

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Zur Beachtung.

Die Abfahrts-Zeit des Breslauer Eisenbahnzuges macht einen früheren Schluß unserer Zeitung erforderlich. Wir sind dadurch außer Stand gesetzt, für Anzeigen, **welche nach 11 Uhr Vormittags** abgegeben werden, eine Garantie für die Aufnahme in die Zeitung desselben Tages zu übernehmen. Das betreffende Publikum ersuchen wir ergebenst, hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Die Zeitungs-Expedition W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 17. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorstandsmitgliede der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, Major a. D. Ravenstein zu Breslau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem K. bayer'schen Hauptmann und Flügel-Adjutanten Freiherrn von Leonrod den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Vorstandsmitgliede der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, Kommerzienrath Friedlaender zu Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kämmerei-Hauptkassendiener Anton Kleinert zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Sekonde-Lieutenant Freiherrn Senfft von Pilsach, à la suite des 7. Ulanen-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Der Geheime Kanzleisekretär Froböse ist zum Geheimen Registrator bei der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten ernannt worden.

Der K. Landbaumeister Steinbeck zu Merseburg ist zum K. Bauinspektor ernannt, und demselben die Bauinspektorstelle zu Schleusingen verliehen worden.

Angekommen: Se. Exc. der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Kommandeur der 6. Division, von Willisen, aus der Provinz Preußen; der designirte K. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis de la Ribera, von Paris.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Dirschau, 16. Dezember. Heute Nacht hat sich an der Uebersatzstelle bei Dirschau die Eisdecke gelöst. Oberhalb Dirschau Eisstand. Trajekt für Personen per Kahn, für Güter per Prahm. Ebenso an der Nogat.

Paris, Dienstag, 16. Dezember. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern Morgen nach Fontainebleau gereist sind und heute nach Paris zurückkehren werden.

Herr von Salvandy ist gestern gestorben. — Nach den über Marseille hier eingetroffenen Nachrichten meldet das „Journal de Constantinople" vom 8. d., daß die Russen am 22. v. Mts. Suchum-Kale wieder genommen haben. Am 23. hat ein hartnäckiger Kampf stattgefunden. Die Russen haben eine türkische Brigg und 18 kleinere Schiffe unter dem Vorwande, daß die Schiffspapiere nicht in Ordnung seien, weggenommen. Mehrere Schiffe sind entkommen und haben den Hafen von Trapezunt erreicht. Die dortigen Konsuln haben über diese Vorfälle Bericht erstattet. — Russische Heeresmassen haben sich am Araxes aufgestellt. — Gestern Abend wurde die 3proz auf dem Boulevard zu 66, 50, Lombardische Eisenbahn-Aktien zu 646 gehandelt.

(Eingeg. 17. Dezember, 9 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 16. Dez. [Vom Hofe; Verschiedenes.] JJ. MM. kamen gestern von Charlottenburg nach Berlin und besuchten hier mehrere Ausstellungen, die von verschiedenen Vereinen zu wohlthätigen Zwecken immer um die Weihnachtszeit veranstaltet werden. In diesen Tagen werden die Allerhöchsten Personen auch die Ausstellung der Handwerker im Gießhause mit einem Besuche beehren. Heute nahm Se. Maj. der König die gewöhnlichen Vorträge entgegen, und empfing zu diesem Zwecke auch den Ministerpräsidenten. Der Marquis de la Ribera, der aus Paris hier angekommen und im Hotel de Russie abgestiegen ist, wird in den nächsten Tagen in einer Audienz empfangen werden; ebenso der russische Gesandte am Hofe zu Stuttgart, General Graf v. Benkendorff, der aus Stuttgart hier angekommen ist und etwa 6 Tage hier verweilen will. Derselbe machte schon heute dem Ministerpräsidenten und einigen hohen Militärs seinen Besuch. Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal wird spätestens am 21. November k. J., dem Geburtsfeste der hohen Braut, gefeiert werden. Soweit bis jetzt bestimmt, werden die hohen Vermählten einige Zeit ihre Residenz im Schlosse nehmen, bis das Palais vollständig ausgetrocknet ist. Der Bau desselben wird mit großem Eifer fortgesetzt, und ist das milde Wetter den Bauhandwerkern sehr willkommen. — Der russische Staatsrath Tengoborski ist nach Kopenhagen abgereist, um dort den Schlußsitzungen der Sundzollkonferenz beizuwohnen. — Das Kultusministerium geht, wie es in den Lehrerkreisen heißt, an eine Revision des Realschulwesens. Zu diesem Zwecke sollen von den Provinzialschulbehörden Gutachten eingeholt und sodann, wie für die Gymnasien, normative Bestimmungen über den Unterrichtsplan und die Abiturientenprüfungen festgestellt werden. — Der Stallmeister Ramschüssel, welcher die vier Trakehner Hengste dem Kaiser Napoleon zugeführt hat, wird schon in einigen Tagen von Paris hieher zurückkehren. Derselbe ist vom Kaiser Napoleon mit einer goldenen Dose, die die Namenschiffre des Kaisers in Brillanten trägt, beschenkt worden, und die Stallleute haben 2000 Frs. erhalten. — Heut ist unser Weihnachtsmarkt aufgebaut worden. Zur Freude der Budenbesitzer war trockenes Wetter, und ist in deren Interesse zu wünschen, daß wir es behalten, weil sie sonst gar zu schlechte Geschäfte machen, da man sich hier schon seit Jahren daran gewöhnt hat, den Weihnachtsbedarf aus den Läden zu entnehmen, weshalb der Weihnachtsmarkt schon seit lange seinen alten Glanz verloren hat.

— [Abhaltung des Kirchentages.] Bei der diesjährigen Versammlung des Kirchentages war von Seiten der leitenden Ausschüsse bekanntlich der Vorschlag gemacht worden, den Kirchentag in der Folge statt der jährlichen Wiederholung nur alle zwei Jahre zu veranstalten. Der Vorschlag fand in der Versammlung lebhaften Widerspruch und man vereinigte sich schließlich dahin, den Ausschüssen die nochmalige Erwägung der Sache anheimzugeben. Es ist nunmehr, wie wir vernehmen, beschlossen worden, den Kirchentag zum nächsten Jahre wieder zu berufen. (P. C.)

Nienburg a. d. S., 13. Dezbr. [Explosion.] Gestern sprang hier in der neuen Syrupfabrik einer der drei Dampfkessel und sprengte mit großer Vehemenz die Dächer des Kessel- und Rübenhauses in die Luft, welche beim Herabfallen den großen Schornstein und das Dach des Fabrikgebäudes stark beschädigten. Es sollen dabei Tödtungen und Verletzungen von Menschen vorgekommen sein. (M. Z.)

Oestreich. Wien, 14. Dezbr. [Stimmung in Italien.] Auf Grund eines hier eingegangenen offiziellen Berichts bin ich jetzt in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß die Gerüchte über die Mißstimmung, mit welcher die Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs den Kaiser empfangen haben soll (s. gestr. Ztg.) vollkommen übertrieben sind. Enthusiasmus, das ist vorweg zuzugestehen, ist es allerdings nicht, dem der Monarch begegnet, Enthusiasmus, muß ich aber hinzufügen, war es auch nicht, auf den man Rechnung machte. Der Kaiser trat die Reise nach seinen italienischen Staaten mit dem Bewußtsein an, daß es darauf ankomme, ein noch an tausend Wunden blutendes Land zu versöhnen. Man weiß hier so gut wie irgendwo, was Italien war und was es heute ist. Man findet den Schmerz gerecht, der die Brust der Edelsten Italiens erfüllt, und man ist nicht eigenwillig genug zu fordern, die Bevölkerung Italiens müsse sofort mit der Regierung über die Mittel einig sein, durch welche jener Schmerz gelindert werden soll. Man war demnach weit davon entfernt, auf einen begeisterten Empfang zu rechnen. Man erwartete Loyalität und unbefangenes, zutrauensvolles Entgegenkommen. Und diese Erwartung ist nicht getäuscht. Der Kaiser ist überall mit Vertrauen empfangen worden. Die Bevölkerung und alle Einzelnen, welchen der Monarch näher getreten ist, haben die guten Absichten der Regierung erkannt. Die Gnadenakte, welche die Reise des Kaisers als wohlthätige Merkzeichen hinterläßt, werden das Ihre dazu beitragen, auch die erbittertsten Gemüther versöhnlich zu stimmen, und gleichviel wie man den Monarchen empfangen haben mag, mit größerer oder minderer Begeisterung, das Andenken dieses Besuches wird ein unvertilgliches sein.

— [Grundsteinlegung des Marinearsenals in Pola ꝛc.] Die „Oestr." und die „Triester Ztg." schildern das am 9. in Anwesenheit der kaiserl. Majestäten in Pola gefeierte Fest der Grundsteinlegung zum dortigen großen Marinearsenal. Die Feier wurde in üblicher Weise mit einem Hochamte eingeleitet, an welches sich die Grundsteinlegung anschloß; dieser folgten verschiedene Besichtigungen von Seiten des Kaisers. Auch wurde in Pola das große Avancement in der Marine verkündet: Erzherzog Ferdinand Max und der Kontreadmiral Baron Bujakowich wurden zu Viceadmirälen, drei Oberste: Fautz, Bourgnignon und Guyto zu Kontreadmirälen u. s. w. befördert. — Der Reiseplan des Kaiserpaares hat insoweit eine erneuerte Abänderung erlitten, als dessen Besuch in Florenz bis Ende Januar verschoben und erst nach dem Aufenthalte in Mailand stattfinden soll, so daß nunmehr auch die Kaiserin an der ganzen Reise über Florenz, Modena und Parma Theil nehmen würde. Es bleibt bei der Bestimmung, daß Feldzeugmeister Heß, dem erhaltenen Rufe folgend, sich zur Begegnung mit dem Kaiser in Verona einfinden werde; Minister Bach dagegen weilt, früher vernommenen Absichten entgegen, noch immer hier.

— [Die „Wiener Ztg." über die neue Ehegesetzgebung in Oestreich.] Die „Wiener Ztg." bringt in ihrem Abendblatte einen ersten Artikel über die neue Ehegesetzgebung in Oestreich, in welchem sie die nun gelöste Aufgabe derselben in Folgendem zusammenfaßt: „Die östreichische Gesetzgebung in Ehesachen der Katholiken mußte umgestaltet werden, vor Allem und hauptsächlich zu dem Zwecke, um den Widerspruch mit dem Kirchengesetze zu beseitigen und die Katholiken von den Kollisionen zu befreien, welchen ihre Gewissen durch diesen Widerspruch ausgesetzt waren. Zugleich mußte aber die neue Gesetzgebung jene Bestimmungen, durch welche das a. b. G. B. begründeten Forderungen des gemeinen Wohles entsprach, in solcher Form in sich aufnehmen, in welcher sie auch für jene Länder erlassen werden konnten, in denen es bisher beinahe an jeder weltlichen Gesetzgebung in Eheangelegenheiten fehlte. Es mußten endlich die Fragen eine billige Lösung finden, die aus der Berührung verschiedener Glaubensverwandten auf dem Gebiete des Eherechts entspringen, sobald die religiösen Eigenthümlichkeiten nicht von dem nivellirenden Machtspruch eines einseitigen Staatsgesetzes unterdrückt werden."

Bayern. München, 13. Dezember. [Strafrechtliches; Waffenverbote; Postkongreß.] Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat eine Frage von prinzipieller Bedeutung entschieden, indem er die Prügelstrafe als strafrechtliches, wie als polizeiliches Strafmittel mit Einstimmigkeit verwarf. Doch ging der Ausschuß nicht so weit, seinem Referenten Dr. Weis beizutreten, der sich in den bezüglichen Debatten für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen hatte. Der Ausschuß will, daß die Exekution nicht, wie der Regierungsausschuß lautete, im geschlossenen Raume vor einigen Zeugen, sondern bei beschränkter Oeffentlichkeit vollzogen werden solle, indem Frauen und Kindern der Zutritt verwehrt bleiben soll. — Die Regierung, welche sich vor Kurzem genöthigt sah, die Brutalität in Oberbayern durch ein erneuertes Verbot des Gebrauchs gewisser Stichwaffen zu entwaffnen, hat sich nun auch entschließen müssen, für die Haupt- und Residenzstadt München durch ihre polizeilichen Organe die bestehenden Verbote über das Tragen von spitzigen, im Hefte feststehenden Messern, Pistolen ꝛc. bei Strafandrohung in Erinnerung zu bringen. Das Ueberhandnehmen von Raufexcessen in den Straßen und in den Kneipen Münchens bildet die neueste Veranlassung. — In den ersten Tagen des Januar werden hier die Abgeordneten der Staaten des deutsch-östreichischen Postvereins zu einer Konferenz zusammentreten. (N. P. Z.)

Sachsen. Leipzig, 15. Dezbr. [Dr. Vogel.] Im Auftrage des Kaisers von Oestreich ist durch den Generalkonsul Ritter v. Grüner dem um das Schulwesen, besonders um die beiden ersten hiesigen Bürgerschulen verdienten Direktor derselben, Dr. Vogel, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreicht worden, als Zeichen der Anerkennung für die Leistungen auf dem Gebiete der geographischen Wissenschaft und insbesondere der Kartographie.

Hessen. Kassel, 13. Dezbr. [Kammerverhandlungen.] In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer zeigte der Präsident den Eingang eines Schreibens der kurfürstlichen Landtagskommission an, mittelst dessen der Voranschlag der Staatseinnahme und Ausgabe der Jahre 1855, 1856 und 1857 vorgelegt wurde, welcher dem Finanzausschusse überwiesen worden ist. Ein Antrag, die Einführung von einerlei Maaß und Gewicht wurde angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche umgewandelt, um über ein zu §. 110 (zum Staatshaushalte) gestelltes Amendement zu berathen. (Kss. Z.)

Worms, 14. Dezember. [Unsere Luther-Denkmals-Angelegenheit] ist neuerdings in ein neues Stadium getreten. Nach einem Reskripte des großherzoglichen Kreisamtes vom 9. d. haben die Statuten des Vereins die allerhöchste Genehmigung erhalten; zugleich hat der Großherzog gestattet, daß in allen evangelischen Gemeinden des Großherzogthums Kollekten für das dahier zu errichtende Lutherdenkmal veranstaltet werden. Die weiteren Vorarbeiten können nun ungehindert ihren Fortgang nehmen. (Fr. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 13. Dezbr. [Die Pläne Walkers in Central-Amerika] sind durch ein Schreiben desselben an einen seiner Agenten, Namens Goicouria, welches Letzterer veröffentlicht hat, enthüllt worden. „Der Globe" theilt darüber Folgendes mit: „Unter denen, welche in der usurpirten Herrschaft Walker's in Nicaragua einen Schritt zur Emanzipation Cuba's von der spanischen Herrschaft erblickten, war ein exilirter Cubaner, Don Domingo de Goicouria. Derselbe schloß zu Anfang dieses Jahres eine Vereinbarung mit Walker, dergemäß Letzterer sich verpflichtete, Cuba zur Freiheit zu verhelfen, wenn die revolutionäre Partei auf Cuba im Uebrigen mit ihm gemeinschaftliche Sache machen wolle. Goicouria übernahm zugleich eine Sendung nach England, deren Zweck dahin ging, die britische Regierung zum Abschlusse eines Vertrages mit Nicaragua zu vermögen. Der Agent ging nach England ab, erhielt seine Instruktionen indeß erst im August d. J. und zugleich ein Schreiben Walker's, in welchem sich derselbe, um Goicouria ganz zu gewinnen, über seine weiteren Pläne ausließ. Das Schreiben hatte indeß den entgegengesetzten Erfolg; Goicouria zog sich von Walker zurück und veröffentlichte zu seiner Rechtfertigung das aus Granada vom 12. August datirte Walker'sche Schreiben. In demselben macht es Walker seinem Agenten zur Aufgabe, durch Unterhandlung mit England Nicaragua den Hafen von San Juan de Nicaragua zu sichern, damit derselbe zu einer Seestation und zum Ausgangspunkte für die Unternehmung gegen Cuba benutzt werden könne. Zugleich soll er indeß die englische Regierung glauben machen, daß es sich nicht um ein Einverleibungsprojekt handle, sondern um die Bildung einer mächtigen, militärisch organisirten südlichen Konföderation, welche dazu bestimmt sein soll, den Uebergriffen und der weiteren Ausdehnung der nördlichen Staaten der nordamerikanischen Union vorzubeugen. Der Traktat mit England soll womöglich vor der Mitte Novembers abgeschlossen werden, damit alle Verhältnisse in Central-Amerika vor dem April nächsten Jahres geordnet sind, und nichts mehr der Verfolgung der weiteren Pläne im Wege stehe. „Cuba", sagt Walker am Schlusse seines Schreibens, muß und soll frei werden; aber nicht für die Yankee's. Oh, nein! Das schöne Land ist für

die barbarischen Yankee's nicht gemacht. Was sollte solch' eine psalmsingende Race auf der Insel anfangen?" Diese, mit dem neulich von der „New Orleans Delta" Hrn. Buchanan empfohlenen politischen Program übereinstimmenden Pläne öffneten dem Agenten die Augen, und er zog sich von der Unternehmung zurück. Der Cubaner wollte die Einverleibung Cuba's in die nordamerikanische Union, nicht aber in eine, auf militärischer Grundlage basirten Conföderation des Südens. Es liegt nun, sagt der „Globe", dem ganzen Volke der Vereinigten Staaten und deren Regierung klar vor Augen, daß eine Art von Verschwörung im Gange ist, um Cuba zu erobern und eine südliche Conföderation auf militärischer Grundlage zu Stande zu bringen, eigens zu dem Zwecke, den sich ausdehnenden volksthümlichen Institutionen den Fortschritt abzuschneiden, und daß die Pläne des Flibustiers in den südlichen Journalen der Union Theilnahme und Unterstützung finden. Mit anderen Worten: „General" Walker hofft, die Union in den Norden und Süden zu spalten, um eine auf die Sklaverei basirte Militärkonföderation zu gründen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Stimmen aus Nicaragua, da sie mit den Stimmen aus Neworleans und Süd-Carolina harmoniren, den neuen Präsidenten in eine bedenkliche Lage versetzen. Hr. Buchanan wird seiner geschickten Steuermannskunst, welche seine Freunde an ihm rühmen, in vollem Maaße bedürfen, um die Klippen und Untiefen zu vermeiden, welche in seinem Kours liegen. Die Art und Weise, in welche er die Kansas- und Nicaraguafrage behandelt, wird der Prüfstein seiner staatsmännischen Befähigung, die Erprobung seiner gerühmten Anhänglichkeit an die Union sein."

— [Englische Presse gegen das Ausland.] Das „Morning Chronicle" äußert sich folgendermaßen über einen Artikel der „Times" und „Morning Post" gegen die letzte russische Cirkularnote: „Auf welcher Seite auch immer in den schwebenden Streitfragen das Recht oder Unrecht sein möge, Eines wird durch die russische Rundnote klar festgestellt, daß das Kabinet von St. Petersburg durch sein würdevolleres und artigeres Auftreten gegen das von St. James im Vortheil ist. Da gerade dieser Punkt der Würde und Höflichkeit die Hauptquelle der Mißhelligkeit zwischen Lord Palmerston und seinen politischen Gegnern im Parlamente bildet, so erhält er eine größere Bedeutung, als die ihm von Hause aus inne wohnt. Es ist offenbar, daß zwischen Nationen, die in so verwickelten Beziehungen zu einander stehen, sich fortwährend Mißverständnisse ergeben müssen; aber nur in den Händen eines Staatsmannes, wie Lord Palmerston, können jene Mißverständnisse bis zum Streit aufgähren. Die Fürsprecher unserer gegenwärtigen Politik irren, wenn sie wähnen, das englische Volk sei zu verdummt, um jemals die andere Seite einer Frage, welche es wesentlich betrifft, hören zu wollen. Zufällig ist eine mit der Ehre verträgliche Aufrechthaltung des Friedens der vorherrschende Wunsch der Majorität, wenn man überhaupt annehmen soll, daß das Volk im Hause der Gemeinen vertreten ist. Das englische Volk wird sich kaum all die gemeinen Insinuationen gegen die Staatsmänner des Auslandes, wovon Lord Palmerstons Organe strotzen, als wahr aufbinden lassen. Angesichts der hämischen Pasquille, die in jenen Blättern in letzter Zeit erschienen sind, wird das Publikum kaum einen Mangel an Selbstachtung darin erblicken, daß die Staatsmänner Rußlands einen geraumen Aufwand von Zeit und geduldiger Dialektik verwendet haben, um den Beweis zu führen, daß es ihnen nicht an guten Gründen für den Rechtsfall mangelt, den sie vor die Konferenz bringen wollen . . . Die Russen mögen mit ihren Bolgrad-Ansprüchen prinzipiell oder faktisch im Unrecht sein, aber das berechtigt noch Niemanden, sie als Kriminalverbrecher zu behandeln. Wäre die Sprache von Lord Palmerstons Trabanten ein Ausspruch ehrlicher Entrüstung, so könnte man sie um ihres guten Motivs willen verzeiblich finden, während man sie wegen ihrer Unanständigkeit verdammen würde. Was diese Sprache desto gehässiger macht, ist der Umstand, daß sie zu keinem anderen Zweck angestimmt wird, als um den nationalen Vorurtheilen und Leidenschaften zu fröhnen. Es giebt kein Land der Welt, wo so grobe Versündigungen am Anstand politischer Erörterung gestattet sind oder begangen werden. Man könnte sie als bloßen Ausdruck insularischer Einbildung verlachen, wenn sie uns nicht mit so ernsten Folgen bedrohen würden. Wären die englischen Journale wirklich „„frei und unabhängig"", dann dürfte ein auswärtiger Staatsmann ihr Räsonnement als den ehrlichen Ausdruck der öffentlichen Meinung hinnehmen, oder ihre Grobheit als den bloßen Uebermuth individueller, von ihrer unverantwortlichen Macht berauschter Zeitungsschreiber verachten. Nicht so, wenn sie, ihres glorreichen Vorrechtes sich begebend, die Schmarotzer oder „Organe" einzelner Minister oder des gesammten Ministeriums geworden sind . . . Mit genauer Noth entgingen wir unlängst den verderblichen Folgen dieses Systems, als uns ein Bruch unserer Allianz mit Frankreich drohte. Nach den rücksichtslosen Verleumdungen, welche unsere Regierungspresse in den letzten Monaten gegen die Staatsmänner Rußlands schleuderte, möchten wir wissen, mit welcher Stirn unser Minister oder ständiger Gesandter jenen Herren beim bevorstehenden Kongreß entgegentreten wird."

— [Gretna Green; neuer Segelstoff; unterseeischer Telegraph.] Gretna Green, dieses kleine Oertchen an der schottischen Grenze, wo der bekannte Schmied seit vielen vielen Jahren so vielen Liebenden ihre Ehefesseln geschmiedet hatte, hört in wenigen Wochen auf eine Quelle der Romantik zu sein. Vom 31. Dezbr. nämlich sind keinerlei Hochzeiten aus dem Stegreife mehr gültig in Schottland, wofern nicht Braut und Bräutigam oder Einer von Beiden 21 Tage vor Abschluß der Ehe in Schottland gewohnt haben. So verfügt es eine Parlamentsakte der vorigen Session, die Ende dieses Monats in Kraft tritt. — Ein Major von der Flotte der Verein. Staaten hat der engl. Admiralität zur Probe eine neue Art von Segelstoff eingeschickt, der theils aus dem bisher gebräuchlichen Leinenmaterial, theils aus der Faser eines südamerik. Palmenbaumes erzeugt ist. Die bisher damit angestellten Versuche in Woolwich haben dargethan, daß diese Art von Segelstoff an Festigkeit und Widerstandskraft den bisher gebrauchten bei Weitem übertreffe. — Aus Indien wird geschrieben, die engl. Regierung sei bereit, den persischen Meerbusen mit dem Mittelmeere durch einen unterseeischen Telegraphen in Verbindung zu bringen. Dadurch wäre die erste telegr. Kommunikation zwischen Europa und Asien hergestellt. Die Entscheidung hängt jetzt nur noch von der ostindischen Kompagnie ab.

— [Dr. Livingstone.] Ueber den berühmten afrikanischen Reisenden Dr. Livingstone, berichtete der „Expreß": Dr. Livingstone ist am 6. d. M. von Tunis aus in Marseille angekommen. Sein Gesundheitszustand war zu jener Zeit gut; doch ist sein linker Arm, den ihm ein Löwe zerfetzt hat, gebrochen und einigermaßen unbrauchbar. Als Livingstone an der Küste von Mozambique an Bord des englischen Schiffes „Frolic" kam, fiel es ihm sehr schwer, auch nur einen einzigen Satz englisch zu sprechen, da ihm diese Sprache durch seinen langen Aufenthalt in Afrika fremd geworden war. Er hatte einen Eingebornen aus dem Innern von Afrika bei sich. Als dieser Mann nach Mauritius kam, machten die Dampfer und die verschiedenen anderen Wunder der Civilisation einen so gewaltigen Eindruck auf ihn, daß er verrückt wurde, über Bord sprang und ertrank. Dr. Livingstone ist 17 Jahre lang von England abwesend gewesen. Er hat das große afrikanische Festland beinahe in der Mitte von Westen nach Osten durchreist, ist an Orte gekommen, die nie ein civilisirtes Wesen erblickt hat, und hat manche Entdeckungen von großem Werthe gemacht. Er reiste in der doppelten Eigenschaft eines Missionars und Arztes, indem er das Diplom eines Doktors der Medizin erworben hatte. Er ist ein ziemlich kleiner Mann mit einnehmenden und ernsten Zügen, in welchen sich die unbezwingliche Entschlossenheit ausspricht. Er trug noch immer die Kappe, in welcher er seine merkwürdigen Reisen machte. Am Bord des Schiffes „Candia", auf welchem er die Reise von Alexandria nach Tunis machte, fiel er durch sein bescheidenes und anspruchsloses Benehmen auf. Von seinen Reisen sprach er nie, außer wenn er Fragen zu beantworten hatte. Die Verletzung an seinem Arme erhielt er in der Wüste, während er mit einem befreundeten afrikanischen Volksstamme reiste. Eine Anzahl Löwen brach zu nächtlicher Stunde ins Lager ein und schleppte einige Stück Vieh fort. In ihrer Angst glaubten die Eingebornen, sie seien von einem benachbarten Volksstamme behext worden. Livingstone hielt ihnen vor, daß ihre Feigheit an ihrem Verluste schuld sei, worauf sie sich aufmachten und den Feind verfolgten. Der Doktor verwundete einen Löwen durch einen Schuß. Das Thier fiel hin, sprang dann wieder auf, packte ihn am Arm und sank darauf, nachdem es zwei Eingeborne, die Livingstone zu Hülfe eilten, verwundet hatte, todt zu Boden. Der verwundete Arm ward nicht richtig behandelt und der Doktor litt in Folge davon furchtbare Schmerzen."

— [Das engl. Geschwader.] Aus Malta, 10. Dez., wird gemeldet, daß Admiral Dundas am Bord des „Wellington" am 3. Dez. nach Lissabon abfuhr, während das englische Geschwader bei Malta blieb, um die Lösung der Verwickelungen zwischen England und Frankreich einer- und Neapel andrerseits abzuwarten.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. [Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; Verschiedenes.] In dem Berichte des „Moniteur" über die Ankunft des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen wird auch noch zur Ergänzung mitgetheilt, daß der Kaiser den Prinzen, nachdem derselbe die Kaiserin begrüßt hatte, nach den für ihn und sein Gefolge im Pavillon Marsan eingerichteten Gemächern begleitete, so wie daß Graf Labédoyère, Kammerherr, der Marquis Toulongeon, Ordonnanz-Offizier, und Graf Roger de Riancourt, Stallmeister des Kaisers, der Person des Prinzen für die Dauer seines Aufenthaltes in Frankreich beigegeben worden sind. Als Begleiter des Prinzen bezeichnet der „Moniteur" die Generale von Schreckenstein und von Moltke, den Major von Heinz, den Kapitän Barner, den Arzt Dr. Wagener und den Sekretär Rach. — Der aus Washington abberufene spanische Gesandte Escalante befindet sich gegenwärtig in Paris. Wie verlautet, ist ihm vom Kabinet Narvaez ein anderer Gesandtschaftsposten angetragen worden, den er jedoch abgelehnt hat. — Man versichert, daß die Einführung des Börsen-Eintrittsgeldes unterbleiben werde, weil der Staatsrath seine Genehmigung versagt habe. Derselbe finde es nämlich unbillig, daß der Handelsstand für den Eintritt in ein Gebäude bezahlen solle, das auf seine Kosten aufgeführt und eingerichtet worden sei. — Herr Milhaud, der neue Haupt-Eigenthümer der „Presse", hat das Gehalt des politischen Haupt-Redakteurs Neffzer verdoppelt.

— [Eine neue Rechenmaschine.] Von einer solchen berichtet der „Moniteur." Herr Thomas in Colmar hat neuerdings an einer Rechenmaschine, die er Arithmometer nennt und an welcher er gegen 30 Jahre gearbeitet hat, seine letzten, schließlichen Verbesserungen angebracht. Im 17. und 18. Jahrhundert bemühten sich Pascal und Leibnitz, später Diderot, eine Maschine herzustellen, die dem menschlichen Verstande bei den Zahlenverbindungen zu Hülfe kommen könnte; aber ihre Bemühungen scheiterten. Das Arithmometer des Herrn Thomas soll nun ohne jede Störung oder auch nur Möglichkeit eines Irrthums nicht allein zum Addiren, Subtrahiren, Multipliziren und Dividiren benutzt werden können, sondern auch zu viel zusammengesetzteren Rechnungen, als Ziehen einer Quadratwurzel, Auflösung von Gleichungen u. dergl. Eine Multiplikation von 8 Ziffern mit 8 anderen vollendet es in 18 Sekunden, eine Division von 16 Ziffern durch 8 andere in 24 Sekunden, und in $1\frac{1}{4}$ Minuten kann es die Quadratwurzel aus 16 Ziffern ziehen, und den Beweis von der Richtigkeit der Rechnung führen. Das Arithmometer ist überdies ein sehr einfaches, leicht zu handhabendes und tragbares Werkzeug von geringem Umfang, wird bereits in mehreren großen Finanzgeschäften angewendet und bewirkt eine beträchtliche Zeitersparniß. Es dürfte, wie der „Moniteur" meint, bald unentbehrlich werden und allgemein in Gebrauch kommen wie die Uhr, die einst auch nur in Palästen zu erblicken war und jetzt in jeder Hütte sich findet (wird abzuwarten sein; d. R.).

— [Neues Triumvirat für und gegen China.] Es wurde neulich gemeldet, daß die „Times" England, Frankreich und Nordamerika aufforderte, bei Erneuerung ihrer Verträge mit China nur in Peking selbst zu unterhandeln und gemeinschaftlich dieselben Rechte zu erzwingen, die Rußland in China besitze. Jetzt meldet der „Nord" Folgendes: „Bis jetzt hatte Rußland allein einen Gesandten in Peking. Frankreich, England und Nordamerika wollen jetzt ebenfalls dort Gesandte einsetzen, zu welchem Zwecke die Geschwader der drei Mächte eine Expedition beschlossen haben. Eine aus einem Theil unserer flachen Schiffe im Schwarzen Meer zusammengesetzte Flottille wird sich dem französischen Geschwader in den chinesischen Gewässern anschließen, um in's Innere von China einzudringen. Ständige Gesandte werden mit der Zustimmung China's oder mit Gewalt in Peking eingesetzt werden. Der Kaiser von China, dessen Thron jetzt sehr durch die Insurgenten bedroht ist, wird sich vielleicht glücklich schätzen, sich unter den maritimen Schutz Europa's und Nordamerika's zu stellen."

Paris, 14. Dez. [Die Präsidentschaft der Konferenzen; die russ. Flotte; Beschlagnahme.] Die „Patrie" spricht sich heute sehr energisch dagegen aus, daß England der nächsten Konferenz präsidiren solle. Die Präsidentschaft des Kongresses konnte ihr zufolge einer Diskussion unterworfen werden. Die Präsidentschaft der Konferenz aber, die nur aus Bevollmächtigten zweiten Ranges besteht, gehört der „Patrie" zufolge, von Rechts wegen dem französischen Minister des Aeußern. — Das russ. Geschwader, das schon seit längerer Zeit im Hafen von Cherbourg vor Anker liegt, wird nächstens nach Genua aufbrechen, um dort einige Zeit zu verbleiben, ehe es zum Dienste der russischen Legationen in Neapel, Athen, Konstantinopel und Alexandria verwandt werden wird. Wie man versichert, wird der Großfürst Konstantin, der die Kaiserin-Mutter von Rußland in Nizza besucht, auf dem Dampf-Linienschiffe „Viborg" die italienischen Küsten besuchen. — Die „Daily-News" und der „Expreß" wurden gestern wegen eines Artikels über das Cirkular des Herrn Billault an die Präfekten mit Beschlag belegt.

— [Ein eigenthümlicher Prozeß] wird binnen Kurzem vor den französischen Gerichten verhandelt werden. Der Abbé Munier gab vor nicht langer Zeit unter dem Titel: „Philalête ou la Recherche de la verité", ein Buch heraus, das bei dem römischen Hofe Anstoß erregte, und zur Folge hatte, daß Munier mit dem Interdikt belegt wurde. Munier ließ sich aber dadurch nicht abhalten, seine geistliche Tracht fortzutragen. Der Bischof von Arras, zweiter Almosenier des Kaisers, unter dessen geistlicher Gerichtsbarkeit Munier steht, forderte denselben mehrere Male, jedoch vergebens, zum Ablegen der geistlichen Tracht auf. Der Bischof wandte sich deshalb an den Staatsprokurator von Paris, der Munier kommen ließ, und ihm ankündigte, daß er ihn gerichtlich verfolgen werde, falls er die geistliche Tracht nicht ablege, da das Gesetz das unerlaubte Tragen einer Amtstracht bestrafe. Munier ließ sich aber dadurch nicht einschüchtern, sondern begab sich zum Minister des öffentlichen Unterrichts, um ihm zu erklären, daß er es darauf ankommen lassen wolle, ob die französischen Gerichte das Urtheil einer geistlichen Gerichtsbarkeit auszuführen sich entschließen werden. Die Gerichte werden nun die wichtige Frage zu entscheiden haben, ob ein geistliches, in Rom erlassenes Urtheil in Frankreich ausgeführt werden soll.

— [Die „Patrie" über die russ. Denkschrift.] Die „Patrie" hält heute der russ. Denkschrift eine lange Lobrede; sie sieht in derselben ein Muster der Mäßigung und des Anstandes, findet ihre Ausführungen unangreifbar 2c. Sie glaubt ihren Lesern die Versicherung geben zu können, daß die Konferenzen, die in dem nämlichen Geiste wie der Kongreß stattfinden werden, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen allen Mächten ohne Ausnahme vermehren und die Rückkehr neuer Verwickelungen noch unmöglicher machen werden. Der „Constitutionel" ist nicht so friedenszuversichtlich; er stellt einen russisch-englischen Krieg als keineswegs unmöglich dar. Man könne nicht mehr zweifeln, daß Rußland sich für alle Eventualitäten bereit halte, die der jetzt in Persien begonnene Kampf darbiete. Wenn der „Constitutionel" auch die Nachricht noch bezweifelt, daß 50,000 Mann Russen auf dem Marsche seien, um Persien gegen England zu unterstützen, so schenkt er doch allen anderen Nachrichten Glauben, die über die russischen Truppen nach Persien zu und die sonstigen Rüstungen in Umlauf sind.

Paris, 15. Dez. [Ernennungen; Graf Morny.] Der heutige „Moniteur" bringt Ernennungen für die Büreaux des Senats und der Legislative. Graf Morny ist wiederum zum Präsidenten der Legislative ernannt worden. (Tel. Dep.)

Niederlande.

Haag, 12. Dezbr. [Budget für die Kolonien.] Die Zweite Kammer hat heute das Budget für das Departement der Kolonien mit 50 gegen 12 Stimmen genehmigt. Bei dem Votum über das Budgetkapitel für die unvorhergesehenen Ausgaben ergab sich hingegen wiederum Stimmengleichheit und muß also Montag aufs Neue gestimmt werden.

Haag, 13. Dezbr. [Debatten über das Finanzkapitel.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat heute die 14 ersten Artikel des Finanzkapitels über die Staatsschuld angenommen. Bei dem Art. 15 über Tilgung und Ablösung der verzinslichen Staatsschuld machte Herr v. Zuylen die Motion, man möge die Debatte über diesen Gegenstand verschieben, bis diejenige über die Ausgabe beendigt wäre; der Finanzminister sprach sich dagegen aus; die Motion wurde mit 36 gegen 29 Stimmen angenommen. Am 15. wird noch einmal über das Kapitel der außerordentlichen Ausgaben abgestimmt. (D. Z.)

Schweiz.

Bern, 13. Dez. [Der nächstjährige Bundespräsident; Freilassung Pourtalès-Sandoz.] Da das Amt des Bundespräsidenten mit dem Jahreswechsel auf eine andere Person übergeht, so hat der Bundesrath gestern die dadurch veranlaßte Vertheilung der Departements der eidgenössischen Verwaltung vorgenommen. Mit dem 1. Januar nächsthin besteigt Hr. Fornerod aus der Waadt den Stuhl des Bundespräsidenten, und Hr. Stämpfli, welcher von dieser Stelle zurücktritt, übernimmt die Leitung der Finanzverwaltung. Das ebenfalls erledigte Zolldepartement wurde dem Herrn Bundesrath Knüsel zugetheilt. — Auf den Antrag des Generalanwalts, es möchte Herr Ludwig Pourtalès-Sandoz gegen Kaution provisorisch freigelassen werden, hat die Anklagekammer beschlossen: Wenn ein genügendes ärztliches Zeugniß vorgelegt werde, so sei das Präsidium der Anklagekammer ermächtigt, gegen eine Kautionsleistung von 80,000 Frcs. die Haft des Hrn. Pourtalès-Sandoz in Hausarrest umzuwandeln. (N. Z. Z.)

Italien.

Rom, 4. Dezbr. [Das Konsistorium; der deutsche Friedhof.] Der Termin des Konsistoriums ist abermals geändert. Da eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Diözesen nicht länger ohne ihre Seelenhirten bleiben kann, so will der heilige Vater die Präkonisation der Bischöfe von der beabsichtigten Kreirung der Kardinäle trennen und erstere in einem besonderen Konsistorium wenige Tage vor Weihnachten, die andere aber als nicht so dringend in einem zweiten vor Ablauf Januar erfolgen lassen. — Zur Freude aller hier lebenden Deutschen ist die Angelegenheit des Monuments für das deutsche Campo Santo neben der St.-Peters-Basilika in gewünschter Weise erledigt worden. Bildhauer Achtermann aus Münster hat das auf seine Kosten in Carrara gefertigte schöne Marmorpiedestal von gothischer Arbeit, das das von ihm modellirten und von Hopfgarten hier aus Bronze gegossenen Kruzifixus im Campo Santo tragen soll, aus der Mauth zollfrei ausführen dürfen. Der tarifmäßige Zoll würde sich auf etwa 300 Thaler belaufen haben. Immerhin mußte es einen unangenehmen Eindruck machen, daß der Finanzminister Msr. Ferrari fast ein halbes Jahr einen Grund nach dem anderen gegen die freie Aushändigung eines Denkmals herausfinden konnte, welches nicht dem Luxus, sondern auf einem Friedhofe als Träger des Erlösers zu dienen bestimmt ist. Es war der ausdrückliche Befehl des heiligen Vaters zur Beendigung dieser Sache nöthig. (K. Z.)

— [Militärwesen; der Winter; die Kaiserin von Rußland.] Der päpstlichen Regierung stehen in Bezug auf ihr Militärwesen Verlegenheiten bevor, welche bedenkliche Folgen haben könnten. Sie hat in den letzten Monaten mehr als ein Drittel der fremden Soldtruppen von den unvollständigen sogenannten Schweizerregimentern verloren und verliert davon noch immer, da die kontrahirte Dienstzeit der Meisten eben jetzt aus ist, und aller vortheilhaften Anerbietungen ungeachtet die Leute zum Bleiben nicht zu bewegen sind. Als die Dinge in Neapel nach Krieg aussahen, traten etwa drittehalbhundert Mann in neapolitanische Dienste; jetzt bedarf man dort keiner neuen Mannschaften mehr und die Ausgedienten gehen heim. Der vorzüglichste Grund des Widerwillens gegen den hiesigen Dienst liegt darin, daß diese Fremdlinge vom Volke mit tiefer Verachtung und innerlichem Hasse angesehen werden; denn ihr Sold und ihre Verpflegung sind unstreitig besser als bei den italienischen Truppen. — Seit zwölf Jahren hatten wir hier keinen Winter, wie diesen. Die Kälte ist zwar streng, doch erträglich; dagegen setzt die große Menge des während der letzten zwei Wochen in den Gebirgen und Hochebenen gefallenen Schnees in Erstaunen. Daß es in Rom schneiet, ist eine Seltenheit. Doch in vergangener Nacht wurden Straßen und Dächer bis zu Fußhöhe mit Schnee bedeckt, was den Verkehr innerhalb der Stadt auf einige Stunden fast gänzlich hemmte. Man ist auf solche Außerordentlichkeiten nicht vorbereitet. Sehr viel leidet dabei die große Zahl der Arbeiter, welche aus den Abruzzen im Winter hier sind, theils nur mit leichten Sandalen bekleidet oder ganz barfuß gehend. Doch während ich schreibe fällt Regen und der Schnee thaut hinweg. — Im ehemaligen Palazzo Capranica al Corso ist's plötzlich wieder sehr lebhaft geworden, sonderlich was die letzte innere Einrichtung der Gemächer betrifft, welche die Kaiserin von Rußland bewohnen soll. Es scheint, daß sie noch vor der Mitte Januars hier zu sein wünscht.

Neapel, 11. Dezbr. [Der Meuchelmörder; Nachrichten aus Sicilien.] Das offizielle Blatt der neapolitanischen Regierung meldet, daß der Meuchelmörder (dessen Hinrichtung vorgestern bereits telegraphisch mitgetheilt ist) Milano heiße und ein Insurgent von 1848 sei, der 1852 begnadigt wurde und mit Hülfe falscher Papiere in das Heer eintrat. Aus dem genannten Blatt erfahren wir ferner, daß die Hauptstadt am Abend des 9. Dezbr. eine außerordentliche Erleuchtung veranstaltete. — Die neuesten in Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Sicilien sind vom 10. Dezbr. Auf der Insel herrscht Ruhe und man hofft, daß in Folge der jüngsten Ereignisse der Gang der Reformen nicht gehemmt werde.

Turin, 10. Dezbr. [Eine Anleihe.] Den Kammern soll unmittelbar nach ihrer Eröffnung ein Gesetz-Entwurf bezüglich eines Anlehens von 50 Millionen Lire vorgelegt werden.

Spanien.

Madrid, 9. Dezbr. [Verhandlungen mit Rom; Falcon; Räubereien und Diebstähle; das Ausgabebudget; Verschiedenes.] Laut einer glaubwürdigen Mittheilung spricht der spanische Abgesandte in Rom, Hr. Ormachea, in einer Depesche von unvorhergesehenen Schwierigkeiten, auf die er bei der päpstlichen Regierung gestoßen, und welche die eingeleiteten Unterhandlungen außerordentlich erschweren. „Es ist nicht genug," habe ihm der Minister des heil. Vaters gesagt, „daß Spanien den Weg des Schadenersatzes (Reparacion) eingeschlagen; die Kirche bedarf der Garantien für die Zukunft." Der Gesandte fragt an, welche Garantien die spanische Regierung bieten könne, und meint, daß die Forderung nur zum Scheine ausgesprochen sei, da die Regierung zu Rom wohl wissen müsse, daß eine solche Garantie zu den Unmöglichkeiten gehöre. Der Gesandte weiß die Sache nicht anders zu erklären, als daß man im Vatikan auf Nachrichten aus Spanien hin der Ueberzeugung ist, daß dem Kabinet Narvaez bald ein anderes folgen werde, das den Interessen der Kirche mehr Rechnung zu tragen und die Bestimmungen im Konkordate mehr zu berücksichtigen geneigt sein werde, und daß man auf diesen Eintritt günstigerer Verhältnisse für den Klerus zu warten gesonnen ist. — Der General Falcon, Generalkapitän zu Saragossa, ist durch k. Dekret in seine Würden, Titel und Stellen wieder eingesetzt worden. — Die ministeriellen Blätter versichern wiederholt, daß es in Spanien keine Diebe mehr gebe, theilen aber selbst ihren Lesern zahlreiche Diebstähle, Räubereien und Mordthaten mit, die in den Provinzen, zum Theile von förmlich organisirt bewaffneten Banden, verübt worden sind, und wobei es wiederholt zu förmlichen Gefechten mit der Gendarmerie kam. — Seit mehreren Tagen arbeiten alle Minister eifrigst an der Aufstellung des Ausgabebudgets, das, wie verlautet, nicht weniger als 1500 Mill. Realen betragen wird; das Kriegsbudget allein soll um 70 Mill. erhöht werden. — Nach der „Epoca" sind jetzt an den Thüren der Zeitungsdruckereien Gendarmen aufgestellt, um die Ausgabe von Journalen vor der Genehmigung des Ministeriums zu verhindern. — Die „Iberia" vom 9. d. veröffentlicht nachstehende Anzeige: „Da die Iberia bei dem gegenwärtig wehenden Winde drei oder vier verantwortliche Redakteure zur Verfügung haben muß, damit ihre Abonnenten keinen Tag ihres Journals beraubt sind, so benachrichtigt sie alle Personen, welche den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen im Stande, und geneigt sind, diese Funktionen zu übernehmen, sich von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags auf der Redaktion melden zu wollen."

Rußland und Polen.

ski Warschau, 13. Dezember. [Ukas; Willmers; Wölfe; Witterung; Wasserstand.] Seitens des Staatssekretariats des Königreichs Polen ist nachstehender Ukas veröffentlicht worden: Wir, Alexander der Zweite, von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen 2c. befehlen, in Erwägung, daß die Abgaben von Auslandspässen in Unserem Königreiche Polen den im Kaiserreiche bestehenden ähnlichen Abgaben, welche durch Unseren Ukas vom 26. August d. J. (7. September) abgeändert worden, angepaßt sind, in Erwägung, daß dieselben Gründe, welche Uns zur Abänderung der Abgaben im Kaiserreiche bewogen haben, auch auf das Königreich Polen Anwendung finden, auf die Vorstellung Unseres Verwaltungsraths des Königreichs, was folgt: Art. I. Die Abgabe von Auslandspässen, wie sie im Art. I., Absatz 2 und 3 des Allerhöchsten Ukases vom 27. Novbr. 1851 (9. Dezbr.) bestimmt ist, wird hiemit aufgehoben, und es wird vom Augenblick der Bekanntmachung des gegenwärtigen Ukases keinerlei in jenen Abschnitten bezeichnete Gebühr mehr erhoben werden. Art. II. An die Stelle der erwähnten tritt folgende Abgabe: für jeden Paß, er mag auf eine beliebige Zahl von Personen ausgestellt sein, sind einzuziehen für jedes Halbjahr fünf Rubel Silber, für ein Jahr zehn, für 1½ Jahr funfzehn Rubel u. s. w. Art. III. Von der so erhobenen Quote fließen für jedes Halbjahr 4½ Rubel dem Invalidenfonds zu und 50 Kopeken dem Schatze des Königreichs zur Deckung der für den Druck der Pässe entstehenden Kosten. Art. IV. Alle übrigen Paßvorschriften bleiben, soweit sie durch den vorliegenden Ukas nicht abgeändert worden sind, in Kraft. Art. V. Die Ausführung dieses Ukases, welcher durch das Gesetzblatt zu veröffentlichen ist, übertragen wir dem Statthalter Unseres polnischen Königreiches, desgleichen den Regierungskommissionen, soweit es eine jede derselben angeht, und auch dem General-Kriegsgouverneur der Stadt Warschau. Durch einen anderen, gleichfalls jetzt veröffentlichten kaiserl. Ukas ist dem Kollegiensekretär und Beamten der Kanzlei des Fürsten-Statthalters, einem Sohne aus erster Ehe der Frau Generalin Mathilde Abramowicz, geborenen Baronesse Magran, Renatus Castellaz, und dessen Sohne Eduard Castellaz, auf die Bitte der Mutter und Großmutter, sowie auf die Befürwortung des Fürsten-Statthalters, der erbliche Adel verliehen worden. — Zu den zahlreichen Künstlern, welche in dieser Saison Warschau besuchen, gehört auch Rudolph Willmers. Derselbe ist hier bereits eingetroffen. — Mit dem nun leider wieder geschmolzenen Schnee hatten sich auch unsere alten Bekannten, die Wölfe, ziemlich zahlreich eingestellt. Die meisten der bisher erlegten Wölfe gehörten der Landesrace an; sie zeichnen sich durch ungewöhnlich große Köpfe wie Rachen, und verhältnißmäßig kleine Läufer aus. — Der Stand der Temperatur war gestern 0 – 4 Grad Wärme, der des Wassers in der Weichsel 3 Fuß 7 Zoll.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Dezember. [Telegraphen; Witterung.] Der Telegraphenapparat ist jetzt so weit geordnet, daß bereits von Randers in Westjütland nach Kopenhagen und Hamburg telegraphirt werden kann. — Seit vielen Jahren kann man sich keiner so plötzlichen und starken Wetterveränderung erinnern, als diejenige, welche die ersten Wochen des Dezembers von den letzten des Novembers unterscheidet. Während die Kälte im November mit nördlichen Winden bis auf 15 Grad gestiegen war und alle Gewässer mit Eis bedeckt hatte, trat plötzlich am 3. und 4. Dezember mit Südwestwind eine Wärme von 7 bis 9 Grad ein, welche Schnee und Eis in wenigen Tagen schmolz und noch jetzt eine Frühlingstemperatur unterhält. Die im Liimfjord eingefrorenen Schiffe haben ihre Fahrten wieder begonnen.

Asien.

Teheran. — [Der englisch-persische Konflikt.] Die „Presse d'Orient" vom 1. Dezember meldet nach Nachrichten aus Teheran, „daß in Folge der Kriegserklärung, welche England an Persien habe gelangen lassen, das britische Konsulatspersonal die persische Hauptstadt verlassen und Herr Stevens nach Tabris gegangen, Herr Abott mit dem Reste der Gesandtschaft nach Bombay abgereist sei, wohin der englische Gesandte, Herr Murray, über Bagdad bereits vor längerer Zeit vorausgegangen." Die „Presse d'Orient" versichert ferner, daß der Tschagar (Kourier), welcher die Depesche von der am 26. Oktober erfolgten Einnahme Herats nach Teheran brachte, nur acht Tage gebraucht habe, und daß noch am nämlichen Tage, wo in Teheran der Sieg mit Kanonenschüssen und Feuerwerk gefeiert wurde, ein Kourier nach Konstantinopel abgefertigt wurde.

Afrika.

Tunis, 16. Nov. [Der Bey und die katholische Mission.] Der Bey hat vom Bischof von Rosalia die Rückerstattung aller liegenden Gründe verlangt, welche der verstorbene Ehmed Bey der kathol. Mission geschenkt hatte, und unter denen sich auch ein Grundstück befindet, auf welchem der kathol. Kirchhof angelegt ist. Der Bischof entgegnete auf das an ihn gerichtete Ansinnen, der Bey möge sich bezüglich alles dessen, was die kathol. Kirche angehe, an Frankreich wenden, da sie unter dem Schutze dieser Macht stehe.

[Nachrichten von der Westküste.] Mit dem Dampfschiff „Gambia" sind Nachrichten von der Westküste von Afrika eingegangen. Sie reichen aus Lagos bis zum 8. Nov., aus Madeira bis zum 2. Dez. Längs der Küste fanden vielfache Kämpfe zwischen den Eingebornen statt. In Lagos herrschte vorläufig Ruhe, dagegen waren die Streitigkeiten zwischen den Aschantilas und ihren Nachbarn in der Nähe von Cape Coast Castle noch nicht beendet und der Flußhandel bei Sierra Leone wurde durch die Kämpfe der Eingebornen untereinander gestört. Zu größeren Metzeleien war es, dem „Afrikan" zufolge, bei der Fellah-Stadt Conscosi gekommen, welche am 3. Oktober von den Junmanos angegriffen ward. Es sollen dabei 3876 Mann todt auf dem Platze geblieben und nur 100 Gefangene gemacht worden sein. Auch bei Massamaiami soll vom 15. bis zum 17. Oktober zwischen den Barmois und dem Sultan Lahai wüthend gekämpft und des Letzteren Streitmacht völlig geschlagen sein. In Lokkho rüstete man sich zum Kampfe, und auch in Barra, am Gambia, nördlich von Bathurst, befürchtete man Unruhen.

Amerika.

Newyork, 27. Novbr. [Eine telegr. Dep.] aus Columbia in Süd-Carolina meldet: „Die Legislatur unseres Staates versammelte sich am Montag. Der Gouverneur erklärt in seiner Botschaft, er betrachte die neuliche Präsidentenwahl als einen bloßen Waffenstillstand zwischen dem Norden und dem Süden. Außerdem befürwortet er die Wiederherstellung des Sklavenhandels und meint, es sei wünschenswerth, wenn alle Arbeit von Sklaven verrichtet werde."

— [Laut Berichten von Kap Hayti] vom 11. Novbr. befand sich das Reich des Kaisers Soulouque in einem sehr zerrütteten Zustande, und die Regierung war in großer Besorgniß wegen der Pläne Spaniens, die wie man annahm, die Sanktion Frankreichs erhalten hatten.

— [Die Central-Amerikanische Frage] wird mit jeder Woche wichtiger. Isaak E. Morse von Louisiana hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit March in Washington rücksichtlich Neu-Granada's, wohin er sich als Specialbevollmächtigter unserer Regierung begiebt. Obwohl noch nichts Bestimmtes beschlossen worden, so weiß man doch so viel, daß ein Ansinnen an die Regierung von Bogota, die Ausübung der Ortspolizei auf der Panamalinie an die Vereinigten Staaten abzutreten, im Vorschlage ist. Die Unterhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß ihre Verlegung von Washington nach Bogota nothwendig wird, und daß man sich in ersterer Stadt mit der Annahme des Antrages Seitens Neu-Granada's Hoffnung macht. Mr. Morse ist ein Ex-Mitglied des Kongresses, ein tüchtiger Advokat, als energischer und gewandter Charakter bekannt.

Montevideo, 5. Oktbr. [Der Argentinische Kongreß.] Eine Privatmittheilung berichtet über die diesjährige Sitzung des Argentinischen Kongresses, deren Schluß am 30. Septbr. erfolgte. Unter den vom Kongreß genehmigten Gesetzen sind hervorzuheben: Ein Gesetz zur Abänderung des Zolltarifs; ein Gesetz, wodurch das Recht der zollfreien Niederlage auf die Häfen von Gualeguaychú, Uruguay und Paraná ausgedehnt wird; ein Gesetz, welches bestimmt, daß Waaren, welche von Vorhäfen her eingeführt werden, das Doppelte der gewöhnlichen Zölle bezahlen, wenn sie keinem besonderen Zolle, und 30 pCt. vom Werthe erlegen, wenn sie einem solchen Zolle unterworfen sind; ein Gesetz, durch welches die Argentinische Nation die von der Regierung von Buenos Ayres vollzogenen oder zu vollziehenden Handlungen, welche in die Interessen des Bundes eingreifen, für ungültig erklärt; ein Gesetz, um die Regierung zu ermächtigen, den Grundsätzen des Seerechtes, welche der Kongreß zu Paris festgestellt hat, beizutreten; ein Vertrag mit Paraguay, dem verschiedene Protokolle angehängt waren, unter denen eines die Neutralität der Insel Martin Garcia feststellt. (Pr. C.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Dezbr. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, Graf v. Waldersee, ist einer Mittheilung der „N. P. Z." zufolge von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland mit dem Weißen Adlerorden dekorirt worden.

R Posen, 17. Dezbr. [Dampfkesselbetrieb.] In Nr. 51 des Amtsblatts der hiesigen k. Regierung wird das Regulativ zur Ausführung des Gesetzes vom 7. Mai, den Betrieb der Dampfkessel betr., mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß die Untersuchung der Dampfkessel, mit Ausschluß derjenigen von Bergwerken, Hütten und Salinen, so wie mit Ausschluß der Lokomotiven, den Kreis-Baubeamten für jetzt übertragen worden ist.

— [Pfarreibesetzung.] Die erledigte Pfarre zu Kwieciszewo ist dem Dekan, Probst Klupp zu Mogilno, zur kommendarischen Verwaltung cum facultate substituendi übertragen.

— [Viehkrankheiten.] Die Pockenkrankheit unter den Schafen der Güter Unia und Słomczyce (Kr. Wreschen), und des Gutes Polnisch Poppen (Kr. Kosten), ist erloschen und die bezügliche Sperre aufgehoben. — Dagegen sind die Pocken unter den Schafen des Guts Skotnik (Kr. Wreschen) ausgebrochen, und für die Orte die gesetzliche Sperre angeordnet.

ξ Bromberg, 15. Dezbr. [Verkehrsstockung; Chausseeeröffnung; Feuer; die Weichsel; Hr. Robin.] Wiewohl unsere Kaufläden durchgängig mit den schönsten Weihnachtsartikeln reichlich ausgestattet sind und auch vielfache Weihnachtsausstellungen annoncirt haben, so hört man im Allgemeinen doch häufige Klagen über zu geringen Absatz, den man in diesem Jahre namentlich nach dem notorisch guten Ausfall der Ernte nicht befürchtet hatte. Man bringt diese Verkehrsstockungen mit den gegenwärtig ziemlich niedrigen Getreidepreisen in Verbindung, indem sehr viele Gutsbesitzer mit ihren Vorräthen zurückhalten sollen, um für sich bessere Zeiten abzuwarten, an welche sie seit mehreren Jahren schon gewöhnt sind. Hoffentlich wird durch diese Manipulation aber eine Preissteigerung nicht erzielt werden, da ja nicht blos bei uns, sondern überall ein guter Ernteertrag stattgefunden, und einstweilen noch kein Mangel an Getreide herrscht. — Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung ist die Kreischaussee von Bromberg nach Fordon soweit vollendet, daß dieselbe mit dem 1. Januar k. J. dem Verkehr des Publikums übergeben werden kann. Die Strecke beträgt 1½ Meilen. — Am 7. d. M. Abends 11 Uhr brannte das Schulhaus in Kl. Dombrowo im Kreise Bromberg ab; das Feuer soll, wie es heißt, angelegt worden sein. — In Folge der eingetretenen gelinden Witterung, so wie durch das Steigen des Wassers ist die leichte Eisdecke der Weichsel in der Nacht zum 8. d. M. bei Fordon ohne Gefahr abgegangen. Das Wasser ist gegenwärtig wieder ganz vom Eise frei und die Passage sowohl für Fußreisende als Fuhrwerke offen. Auch mehrere Kähne, die bereits an verschiedenen Orten oberhalb der Brahe eingewintert waren, sind in diesen Tagen hier angekommen. Heute haben wir heftiges Regenwetter. — Hr. Robin hat gestern noch eine Abschiedsvorstellung gegeben, die sehr zahlreich besucht war, obwohl die Taschenspielerkünste bei uns früher schon besser gezeigt worden sind, da bei jeder Vorstellung dem Hrn. Robin mehrere Piècen verunglückten. Der Name des Künstlers ist übrigens, wie es heißt, nur ein angenommener.

m Filehne, 14. Dezember. [Geburtstagsfeier.] Wenn die Feier eines Geburtstages eigentlich nicht das große Publikum angeht, sondern ein Familienstück bildet, so ist dies doch anders bei Persönlichkeiten, die der Oeffentlichkeit angehören, zumal wenn die ganze Stadt ein solches Fest mitfeiert. So war es am 13. Dezbr. in Ostrowo bei Filehne. Der Direktor des dortigen Lehr- und Erziehungsinstitutes, Dr. Beheim-Schwarzbach feierte seinen 43. Geburtstag, und 500 Personen freuten sich mit ihm des Tages, der den verdienten Pädagagen das Licht der Welt erblicken ließ. Nachdem des Morgens früh seine zahlreiche Familie und die nächsten Anverwandten ihm die rührendsten Beweise der Anhänglichkeit gegeben, kam das Lehrerkollegium, um ihren Dirigenten mit dem Vortrage einer griechischen Hymne unter antiker Musikbegleitung zu begrüßen und herzlich zu beglückwünschen. Bald darauf fand ein feierlicher Schulaktus in der Aula statt, wo das Sängerchor der Schüler durch Gesang und der Primus der Anstalt durch eine herzliche Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, und den Segen Gottes auf den Verehrten herabflehten. Nun erschienen theils einzelne Glückwünschende von nah und fern, theils Deputationen, bis endlich um 12 Uhr eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlnng der Stadt Filehne unter Vortritt des Bürgermeisters Medem, in Betracht der großen Verdienste um die Stadt, ein prachtvoll ausgestattetes Diplom des Ehrenbürgerbriefes dem Gefeierten überreichte. Für den Abend hatten die Zöglinge der Anstalt musikalisch-deklamatorisch-theatralische Unterhaltungen veranstaltet, die das aus mehreren Hundert Personen bestehende Publikum durch vortreffliche Durchführung überraschten und dann schloß sich ein Ball an, den Dr. Schwarzbach mit der Frau Gräfin v. d. Schulenburg eröffnete, denen unzählige Paare heiterer Gäste und vergnügter Kinder folgten. Lange dauerte der Frohsinn; sehr lange wird die Erinnerung an dieses Fest in den Eltern und Kindern leben, und oft ward der Wunsch in Worte gekleidet, daß es zum Segen der Jugend noch häufig wiederkehren möge!

Redaktions-Korrespondenz.

in Neustadt. Vor Weihnachten unmöglich. — A. in Glogau. Gern einverstanden; aber erst nach Neujahr wird es möglich werden. Wir sind zu überhäuft.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Koczorowski aus Jasin und Eckstein aus Witutowo; Superintendent Böttcher und Prediger Rohde aus Rogasen; die Kaufleute Oettinger aus Hamburg, Levy aus Halle, Budde aus Mannheim, Backer aus Hanau und Baruch aus Königsberg.

BAZAR. Die Gutsb. v. Sempołowski aus Gowarzewo, v. Dąbrowski aus Winnagóra, v. Jaraczewski aus Mielżyn, v. Jaraczewski aus Jaworowo und v. Mikorski aus Wyganowo.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Białkowski aus Pierzchno; Frau Gutsb. v. Sczaniecka aus Brody und Rabbiner Dr. Landsberger aus Liegnitz.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Luther aus Lopuchowo; Frau Gutsb. v. Zakrzewska aus Grąblewo; Gutsb. u. Hauptmann Rohrmann aus Gabel; die Kammergerichts-Referendarien Cohnstein und Gerber aus Berlin; die Gutsp. Reinhold aus Wielowieś, Szulczewski aus Runowo und Chylewski aus Kaźmorowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Regierungsrath Este aus Berlin; die Gutsb. Kolbenach aus Garbatka, Hildebrand aus Dakow, Palm aus Jankowice und Palm aus Otusz; Gutsb und Lieutenant Lehmann aus Ryczywół; Rechtsanwalt Pilet aus Schrimm; Roßhändler Stahl aus Breslau und Mühlenbesitzer North aus Rogasen.

HOTEL DE BAVIERE Die Gutsb. Graf Mielżynski aus Baszkowo, v. Malczewski aus Kruchowo, Nehring aus Gnesen und v. Łakomicki aus Machcin; Mühlengutsb. Dittmar aus Słonawy u. Rechtsanwalt Lisiecki aus Pleschen.

WEISSER ADLER. Rektor Gerhardt aus Pleschen; Kaufmann Brühl aus Schmiegel und Gutsb. Soyka aus Briesen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Kundler aus Rybowo, Würtemberg aus Krotoschin, v. Stoß aus Lubrz, Krieger aus Wola und Arędzki aus Murzynowo leśne; Oberamtmann Vater aus Polskawieś; Partikulier v. Osinski aus Fraustadt; Domänenpächter Burghardt aus Węglewo; Gutsb. Sohn v. Bojanowski aus Karcewo; Fräul. Lewinska aus Conitz u. Kaufmann Bloch aus Ohlau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb Cembrowicz aus Ostrowo, v. Rogalinski aus Cerekwica, Lichtwald aus Bednary, Budzynski aus Kleryka, Kadow und Rentier v. Bukowski aus Ruchocinek; Frau Gutsb. Iffland aus Chlebowo; Vikar Dalski aus Schwerin a. W. und Gutsverwalter Budzynski aus Runowo.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Joachimsohn aus Samter; Tabaksfabrikant Lindner aus Glogau; Destillateur Schmidt aus Rawicz und Glasermeister Honig aus Kosten.

GROSSE EICHE. Die Gutsb. Piasecki aus Gnesen und Chempinski aus Breslau.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Rosenstock aus Lissa und Radt aus Kozmin.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz

KRUG'S HOTEL. Papierfabrikant Welke aus Schmiegel; Schwarzviehhändler Weber aus Kaltwasser und Oekonom Koschnik aus Danzig.

PRIVAT-LOGIS. Konditor Reichenbach und Weißwaaren-Fabrikant Bartel aus Berlin, log. Friedrichsstr. Nr. 1.

Inserate und Börsen=Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Jakob Benjamin Wolffert, jetzt dessen Erben und Rechtsnachfolgern gehörige Grundstück Schwerin Nr. 90, abgeschätzt auf 13,357 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20. März 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Kinder der verehelichten Wolffert aus der Ehe mit dem Rathmann Röstel, für welche ein Näherrecht eingetragen steht, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schwerin, den 2. September 1856.

Königl. Kreisgerichts=Kommission. I.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis=Gericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 24. November 1856.

Das dem Mühlenbesitzer Martin Scheibe gehörige, zu Żabikowo sub Nr. 14 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,105 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

der Kaufmann Mendel Berwin von hier, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bis zum Termine bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Kreis=Chaussee von Samter bis Lipnica soll die Beschaffung von 1488 Schachtruthen Steine zur Steinbahn und 135 Schachtruthen gesprengte lagerhafte Steine zu den Brücken im Wege der Submission entweder im Ganzen oder in Quantitäten von circa 200 Schachtruthen verdungen werden. Unternehmer werden hierdurch eingeladen, ihre Offerten spätestens bis zum 3. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr dem königl. Landrathsamt in Samter versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Beschaffung der Steine zum Bau der Kreis=Chaussee von Samter nach Lipnica" einzusenden, wo dieselben im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Die Bedingungen können auf dem königl. Landrathsamt in Samter oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen, den 13. Dezember 1856.

Der Kreis=Baumeister Geyer.

Tanzunterricht.

Den 2. Januar beginnt ein zweiter Tanz=Kursus. Die Herrschaften, welche noch daran Theil nehmen wollen, bitte ich, sich baldigst in meiner Wohnung, Graben Nr. 2, zu melden. **G. Eichberg,** Tanzlehrer.

Für Eltern aus der Provinz.

In einer Familie können Knaben wie Mädchen in Pension genommen werden. Die Kinder werden mit Liebe und Sorgfalt beaufsichtigt und gepflegt, ihre Schularbeiten überwacht, wenn es erforderlich ist, ihnen dabei geholfen und auch, wenn es gewünscht wird, ihnen Musik-Unterricht ertheilt. Eine große gesunde Wohnung macht ihnen den Aufenthalt im Hause angenehm. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Fräulein **Schöneich,** Breslauerstraße Nr. 6.

Auktion.

Im Auftrage des definitiven Verwalters der Kaufmann Baumertschen Konkurs=Masse werde ich **Donnerstag den 18. Dezember** Vormittags von 9 Uhr ab im **Auktionslokale Breitestr. Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10**

verschiedene zur Baumertschen Konkursmasse gehörige Gegenstände, als: silberne und goldene

Cylinder= u. Anker=Uhren, eine große Spieluhr, Uhrketten, Berloques, so wie Pferdegeschirre u. Stallutensilien und 50 Flaschen Rheinwein

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions=Kommissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am Donnerstag den 18. Dezember c. im Auktionslokale stattfindenden Uhren=Auktion kommen auch:

Kleiderzeuge, Handschuhe, Strümpfe, Jacken, Tüll, Reifröcke, Weißstickereien, Halstücher, Kravatten, Spitzen, Einsätze, gestickte Tücher, wollene Herren= v. Damen=Shawls, so wie **wollene Jacken**

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions=Kommissarius.

Möbel= und Schnittwaaren=Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis=Gerichts hier werde ich **Freitag den 19. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstr. Nr. 1** ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus

Mahagoni=, Birken= und Elsen=Möbeln,

als: 2 Kommoden, 14 diverse Tische, 2 Mahagoni-Bettstellen mit Matratzen, 3 Fauteuils, 8 Spinde, nämlich 2 Küchenspinde, 4 Mahagoni=Wäsche= und Kleiderspinde, 1 Glasspind, 1 Sekretär, 3 Spiegel in Goldrahmen, 17 Mahagoni=Rohrstühle, 2 Sophas, 1 Chaiselongue, 1 Stutzuhr mit Konsole und 2 Nachttischchen;

alsdann **diverse Schnittwaaren,** und zwar: Roben von Kattun, von karrirten wollenen Zeugen und von Wollmousselin, Regenschirme, Taschen, Patent=Jacken, Unterhosen, Geldtaschen, weiße Taschentücher und bunte Herren=Shlipse

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Möbel=Auktion.

Freitag den 19. Dezember Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **wegen Verzuges** im Orloviusschen Hause, Friedrichsstraße Nr. 20 Parterre,

verschiedene Mahagoni= und andere Möbel,

als: Tische, Stühle, Spiegel, Sopha's, Bettstellen, Kleiderspinde, Waschtoiletten, **1 Eßtisch für 24 Personen,** so wie **Haus=, Küchen= und Wirthschafts=Geräthe**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Das Freischulzengut in **Suchylas,** bestehend aus 290 Morgen Ackerland incl. Wiesen, ist sofort aus freier Hand mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe liegt an der Oborniker Chaussee, eine Meile von Posen entfernt. Das Nähere hierüber ist zu erfahren beim Eigenthümer **Johann Demasier** in **Suchylas.**

Eine gut eingerichtete, völlig komplettirte Lohgerberei, mit einem angemessenen Rinde=Vorrath, ist aus freier Hand sofort zu verpachten.

Portofreie oder mündliche Anfragen sind an die Gerbermeister=Wittwe **E. Richter** in **Dolzig** zu richten.

Berlin, im Dezember 1856.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

Max Mamroth & Comp.

ein

Bank= u. Produkten=Kommissions=Geschäft

errichtet habe.

Hochachtungsvoll
Max Mamroth.

Komptoir: Neue Friedrichsstraße Nr. 40.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Markte Nr. 8** neben der Konditorei des Herrn Hundt ein mit allen dazu gehörigen Artikeln auf's Vollständigste versehenes

Tapisserie=Waaren=Geschäft

errichtet habe. Von den geschmackvollsten angefangenen und vollendeten Stickereien bietet mein Lager eine reichhaltige Auswahl; auch übernehme ich die Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden weiblichen Handarbeiten in kürzester Zeit. Indem ich dieses Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, erlaube mir die Zusicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die mich mit ihrem Vertrauen Beehrenden auf's Sorgfältigste und Pünktlichste zu bedienen, und durch gute Verbindungen im Stande bin, bei reeller Waare billige Preise zu stellen.

P. Goerke.

Neues Herren=Garderobe=Magazin.

Um dem Wunsche und dem Bedürfnisse eines geehrten bedeutenden Kundenkreises, dessen ich mich zu erfreuen habe, entgegenzukommen, habe ich am hiesigen Platze, alten Markt Nr. 39 Bel=Etage, ein **„Herren=Garderobe=Magazin"** errichtet, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Artikel unter meiner persönlichen Leitung in meiner eigenen in weiteren Kreisen bewährt befundenen Werkstatt solid, dauerhaft und nach neuester Mode angefertigt werden. Auf Wunsch eines geehrten Bestellers bin ich im Stande, alle etwa nicht vorräthigen Artikel zu Gelegenheiten, Festlichkeiten u. s. w. binnen spätestens 24 Stunden zu liefern. Durch saubere Arbeit und ausschließlich reelle Waare hoffe ich das Vertrauen eines größeren Publikums mir zu erwerben, und knüpfe hieran nur noch die Bemerkung, daß ich auf Wunsch gern bereit bin, dreimonatlichen und in speziellen Fällen noch längeren Kredit zu gewähren.

Joseph Kempe, Schneidermeister,
alten Markt Nr. 39 neben der „Rothen Apotheke",
vis à vis dem Rathhaus=Eingange, Bel=Etage.

Ich beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute hier am Orte, und zwar

große Ritterstraße Nr. 14 Parterre ein Thee=Lokal

eröffnet habe.

Das Lokal selbst ist bequem und elegant eingerichtet, und es wird nur echt russischer, d. h. auf russische Weise zubereiteter Thee verabreicht.

Indem ich dies einer geneigten Berücksichtigung empfehle, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Posen, den 15. Dezember 1856. **A. Düchting,** Weinhändler.

Sonntag den 21. Dezember
mit dem



Eisenbahn-Frühzuge
bringe ich

Netzbrucher Milchkühe,

frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.

Schwandt, Viehhändler.

Die Handstickerei=, Weberei= und Häkel=Anstalt
von
F. W. Leichter aus Frankfurt a. Main

befindet sich zum diesjährigen Weihnachtsmarkt zum ersten Mal mit einer großen Parthie Faust= und Finger=Handschuhen, Socken, Frauen= und Kinderstrümpfen (gestrickt und gewebt) vis à vis des Posamentier=Geschäfts des Hrn. Zadek **am Markt 47** in einer Bude.

Filzschuhe in allen Sorten werden im Einzelnen und im Ganzen an **Wiederverkäufer** verkauft bei **H. Salz,** Neuestraße 70.

Wilhelmsplatz 14.

Wilhelmsplatz 14.

Schwere Wollzüchen-Leinwand und fertige Getreide-Säcke von Drillich sind zu verkaufen bei

Herrmann Mathias,
Wilhelmsplatz 14.

Wilhelmsplatz 14.

Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

Der Leinwand=Verkauf von Herrmann Cohn aus Berlin,

währt noch bis Ende dieser Woche.

Diesmal habe ich einen Posten ganz kerniger Leinwand, die nach der Wäsche sich bewähren wird, zum Verkaufe mitgebracht, und verkaufe schon

1 Stück Leinen von 50 Berliner Ellen von 6 Thlr. 20 Sgr. an,
1 Stück Leinen, ganz fein, zu 12 Hemden von 8 Thlr. 25 Sgr. an,
$\frac{1}{2}$ Dutzend Taschentücher von 25 Sgr. an,
$\frac{1}{2}$ Dutzend Handtücher von 25 Sgr. an,
1 Tischtuch mit 6 Servietten 1 Thlr. 20 Sgr., mit 12 Servietten von 3 Thlr. 15 Sgr. an.

Die anderen Waaren laut Preis=Kurant ebenfalls billig bei

Herrmann Cohn aus Berlin.

Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

Als außerordentlich billig

empfiehlt das Band= und Weißwaaren=Geschäft von **A. Aronsohn,** Breitestraße Nr. 2, eine Partie echter geklöppelter Spitzenkragen à Stück 7½ Sgr., gestickte Taschentücher à 10 Sgr., leichte Gazebänder à Elle 1 Sgr. und andere Stickereien zu herabgesetzten Preisen.

Die besten **Gummi= und Ledergalloschen** für Herren, Damen und Kinder, **gefütterte** Berliner und Leipziger, auch **Leder=Kamaschen=stiefel,** Schnittwaaren, **Filzschuhe,** feine **Gesundheits=Jacken, Unterhosen** ꝛc. billigst bei **H. Salz,** Neuestraße 70.

(Beilage.)

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feine schlesische Leinwand, 50 Berliner Ellen 4 Thlr., echte Hanf-Leinwand, 50 Berliner Ellen 6 Thlr., feinste Oberhemden-Leinwand, 52 Ellen 9 Thlr., 1 feines Damast-Tischgedeck u. 6 Servietten $2\frac{2}{3}$ Thlr., 1 gewöhnliches Drell-Tischtuch, $2\frac{1}{2}$ Ellen lang, 15 Sgr., $\frac{1}{2}$ Dutzend feine Damast-Handtücher 1 Thlr. 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Dutzend gute Drell-Handtücher 25 Sgr., $\frac{1}{2}$ Dutzend feine leinene Taschentücher 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Dutzend gewöhnliche Taschentücher 11 bis 18 Sgr., gute Bettüberzüge à Berliner Elle $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt ein wie bisher wohl assortirtes geschmackvolles Lager der modernsten **Hüte** in Sammet und Seide, **Hauben, Auffätze** und **eleganten Ball-Coiffüren** zu auffallend billigen Preisen

die **Stern**sche Putzhandlung,
Wilhelmstraße Nr. 10.

Elegante **Stickereien** sind zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen vorräthig.

R. Krain, Sapiehaplatz Nr. 1,
empfiehlt einem geehrten Publikum zu

Weihnachts-Geschenken

fertige Anzüge für Kinder, Knaben und Mädchen in Düffel, Angora, Sammet, Seide und Wolle; ferner: Kinderwäsche, Jacken und Mäntel in Düffel, Angora und anderen Stoffen für Kinder und Erwachsene; seidene Schürzen, Negligée-Hauben und Jacken, gestickte wollene und weiße Röcke, Streifen, Beinkleider und Nachthauben, Strümpfe, Socken und noch viele andere Gegenstände zu auffallend billigen Preisen.



Ausverkauf.

In der großen Porzellanbude, schrägüber der Jagielskischen Apotheke, findet, um schnell zu räumen, mit einigen Artikeln, als: Porzellan-Lichtbilder, Stahlwaaren, wobei sich die feinsten engl. Stick- und Nähscheeren befinden, bei sehr niedrigen Preisen ein Ausverkauf statt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von achromatischen Operngläsern für ein und zwei Augen, Lorgnetten für Herren und Damen, in Gold-, Silbervergoldung-, Schildpatt- und Perlmuttereinfassung, Konservationsbrillen für kurz- und schwachsichtige Augen, Reißzeuge, Goldwaagen, alle Arten Loupen, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Reise-, Jagd- und Militär-Fernröhre mit verbesserten Okular- und Objektivgläsern, Normal-Alkoholometer, Kornwaagen, Rasirspiegel, Kompasse und Stereoskope mit Ansichten vom Rhein, Frankreich und Italien zu den billigsten Preisen.

Gebr. Pohl, Optiker,
in Busch's Hôtel de Rôme Parterre, Zimmer Nr. 2.

Pariser

Galanterie-Waaren.

Das gut assortirte Lager besteht aus fein geschnitzten Bein- und Elfenbein-Broches, Garnituren der neuen matten Vergoldung mit Perlen und Imitation des Diamants, Achat-Armbändern in der bekannten Medaillon-Façon und auch montirt, fein vergoldeten Uhrketten, Achat-Broches, Charivari der verschiedensten Art, darunter der so beliebte Krieg und Frieden, Bracelets in Cocusnuss, Stahl und Rosenholz, Broches und Bracelets von Draht-Filigran, fein vergoldeten Broches mit und ohne Imitation des Diamants, das Neueste in Cigarren-Etuis und Portemonnaies ohne Stahl mit Elastique.

Ganz besonders reichhaltig ist das Lager in Westen-, Kleider- und Manschetten-Knöpfen assortirt, sowohl in Goldfluss, Goldstein, als auch in Imitation des Diamants.

Stand: **gegenüber der Breslauerstrasse neben dem St. Johannes.**

Es sind uns von berühmten niederländischen Malern **Oelgemälde** übersandt worden, welche wir in unserem Geschäftslokale, Wilhelmsplatz Nr. 1, Busch's Hôtel de Rôme, zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt haben.

Gebr. Pohl, Optiker.

Große Weihnachts-Ausstellung,

so wie **Geschenke,** für jedes Alter sich eignend, auffallend billig bei

Gebr. Korach, Markt 38.

Giovanni Battista Tricotti aus Turin

empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmarkt mit seinem neuen und allgemein beliebten

Genueser Silber-Filigran,

bestehend in Brochen, Armbändern, Hauben-Nadeln, Ohrringen rc., so wie auch mit einer großen Anzahl **französischen Bronce-Schmucks** in feinster Vergoldung, als Bracelets, Brochen, Uhrketten, Charivaris u. s. w.; Achat, grauem Eisendraht und schönen Bajaderen, in Korallen **und Elfenbein geschnitzte Brochen.** Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitation des Diamants,

(oder künstlicher Brillanten), bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitaires und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18karätiges Gold gefaßt. Diese Imitation ist so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten nicht zu unterscheiden vermag.

Die Bude befindet sich auf dem Bürgersteige hinter den Kämmerei-Buden, vis à vis der **Gebr. Andersch**schen Handlung, an der obigen Firma erkennbar.

Fourniere, Dickten und Mahagoni-Blöcke.

Mein Lager von **Fournieren, Dickten** und **Mahagoni-Blöcken,** das ich neuerdings bedeutend erweitert habe, empfehle ich der Beachtung der Herren Tischler, Möbelfabrikanten u. s. w. Durch reiche Auswahl in allen Sorten, so wie durch die ein- für allemal festgehaltenen Engros-Preise wird dasselbe **allen** Anforderungen entsprechen. Mahagoniholz verkaufe ich den Centner von 4 Thlrn. ab.

Lager: Waisengasse 8.

Leopold Türk.

Zu erfragen: In d. Tuchhandlg. Markt- und Neuestr.-Ecke.

Große Zuckerwaaren- und Marzipan-Ausstellung

empfiehlt zu soliden Preisen die Konditorei und Bonbonfabrik von ***A. Szpingier,*** vis à vis der Postuhr.

Königsberger Marzipan-Torten,

mit feinster **Aprikosen-** und **Pfirsich-Füllung,** empfiehlt

J. Freundt, Wilhelmsplatz Nr. 8.

Große Weihnachts-Ausstellung

von **Zuckersachen und Marzipan** zu den billigsten Preisen bei ***A. Pfitzner,***
Breslauerstr. 14 in Posen.

Frische Austern

bei ***Leopold Goldenring.***

Eine bedeutende Sendung von **kandirten, glasirten und eingemachten Früchten** empfing in Kommission zum raschen und billigen Verkauf

Isidor Busch,
Wilhelmsplatz Nr. 16.

Frische **Kieler Sprotten** und **Hamburg. Speck-Bücklinge** offerirt billigst ***Michaelis Peiser.***

Frische Austern empfing und empfiehlt ***J. Tichauer.***

Frisch geräucherten und **marinirten Lachs, marinirten Aal** und frische **Elbinger Neunaugen** empfing

Isidor Busch, Wilhelmsplatz 16.

Hundhausen's Borsdorfer Gelée.

Dieses von dem königl. Geh. Sanitäts-Rath und Leibarzt Dr. v. Arnim, Hofrath Dr. Schnitzer, Dr. Veit, Dr. Levinstein, so wie von den berühmtesten Aerzten Deutschlands geprüfte und attestirte **Gelée** wird in Anerkennung seiner besonderen Heilkraft namentlich allen Brustleidenden mit dem Wunsche dringend empfohlen (ohne der unendlich vielen Danksagungen zu erwähnen), daß solches doch in keiner Familie fehle, da es den hartnäckigsten Husten beseitigt, die zerstörte Verdauung regelt, den schwachen Magen kräftigt, daß dieses Gelée bei täglichem Gebrauch sogar die eingewurzeltste Verhärtung im Unterleibe bald beseitigt, bei Kindern einen besonderen Schutz gegen Drüsen, Skropheln rc. gewährt.

Haupt-Depot für **Posen** bei

W. F. Meyer & Comp.

à Flasche 10, 20 und 30 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Neue **Wall-** und **Lambertsnüsse** empfiehlt zu billigen Preisen

Isidor Busch, Wilhelmsplatz 16.

Fr. leb. Stett. **Hechte** u. **Barse** morgen Donnerstag bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empfehle Wallnüsse, Tafel- u. Gebirgsbutter frisch u. Sahnkäse.

Weißen Mohn à Quart 5 Sgr., **blauen Mohn** à Quart 4 Sgr., so wie große **pommersche Kocherbsen** empfiehlt

Moritz Briske,
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

---

5 Silbergroschen
das Pfund bestes raffinirtes Rüböl bei

M. Badt in **Schwersenz.**

Zu vermiethen Gerberstraße Nr. 55 zwei Treppen hoch: ein Zimmer nebst Kabinet, Holzgelaß und Keller von Neujahr ab.

Einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann sucht als Lehrling für die **Dr. Müller**sche Apotheke

v. Rosenberg, Administrator.

Bromberg, den 12. Dezember 1856.

Ein Sohn geachteter Eltern, welcher Lust hat, die Handlung gründlich zu erlernen, und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet den 1. Januar 1857 ein Unterkommen in der Spezerei-, Farbewaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung bei

Ernst Anders in Wollstein.

Nachdem ich viele Jahre größeren Wirthschaften selbständig vorgestanden und in den letzten vier Jahren die Herrschaft Behle unter meiner Direktion gehabt, habe ich freiwillig meine Stellung gekündigt und gehe zu Johanni 1857 von hier ab.

Den Herren Besitzern größerer Güter oder Herrschaften, welche geneigt sein sollten, die Verwaltung ihrer Wirthschaften fremden Händen zu übertragen, empfehle ich mich hiermit und bemerke hierbei, daß mir auch der Brennereibetrieb in all seinen Details ganz speziell bekannt ist.

Behle bei Schönlanke.

Knorr, Ober-Inspektor.

Eine tüchtige Landwirthschafterin wünscht als solche placirt zu werden. Das Nähere bei Frau Feldwebel Winkler, Mühlenstraße Nr. 12.

Auf dem Wege von der Bäckerstraße nach dem Kreisgerichte ist am 16. d. Mts. Vormittags ein Gesuch nebst zwei Erkenntnissen in Sachen M. Berwin contra Popa verloren worden. Wer diese Papiere alten Markt 91 bei Herrn **Kaliski** abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Bemerkt wird, daß die Papiere für Niemanden einen Werth haben.

Warnung.

Durch das vom hiesigen königlichen Kreisgericht unterm 12. November 1856 publizirte Erkenntniß ist die zwischen mir und dem Kanzlei-Diätar Wilhelm Kremling bisher bestandene Ehe getrennt worden.

Ich warne mithin davor: dem Herrn Kremling Gelder oder irgend welchen Kredit zu geben, denn unser gütergemeinschaftliches Vermögen kommt für die Schulden nicht auf.

Ebenso ist Herr Kremling nicht berechtigt: die Miethzins-Gelder von meinem Hause in Empfang zu nehmen oder sie anderweit zu cediren.

Posen, den 13. Dezember 1856.

Anna Hoffmann, geschiedene Kremling,
Hauseigenthümerin auf der kleinen Ritterstraße Nr. 6.

Das Buch des Deutschen Knaben!

Unter diesem Titel hat der Jugendschriftsteller Springer ein ganz vortreffliches Buch geschrieben, das Eltern für ihre Kinder mit Freude begrüßen werden. Es enthält das herrlich ausgestattete Werk Alles, was ein deutscher Knabe wissen soll, u. A.: Diätetik, Gymnastik, Kriegsübung, Knabenspiele und Feste, Fragen und Räthsel, Mnemotechnik, Himmelskunde, Erdkunde, Naturgeschichte, Anleitung zu Mineralien-, Pflanzen- und Insektensammlungen, Literatur der Muttersprache, Geschichte des deutschen Volkes und Biographien deutscher Männer, deutsche Sagen, deutsche Volksfeste, Sprüchwörter, Volkslieder rc.; Mythologie, Künste der Deutschen, Industrie und Maschinenwesen rc. rc. und schließt mit der Wahl des Berufes. Zwanzig der kunstvollsten Bilder zieren das sauber gebundene, 26 Bogen starke Buch, welches der Knabe mit derselben Begier in die Hand nehmen wird, wie die Eltern es freudig ihm zugetragen. Mit dem Buch des deutschen Knaben, welches wir in der Buchhandlung von **J. J. Heine,** Markt 85, ausliegen sahen, bricht eine neue Aera an, es werden dadurch Tausende von geist- und zwecklosen Kinderschriften beseitigt, die eher schaden als nützen können.

D. R.

Der von **Rudolph Gottschall** herausgegebene **„Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung",** der so eben in höchst eleganter Ausstattung bei **Trewendt & Granier** in Breslau erschien, ist eine Anthologie, welche sich ebenso durch Reichhaltigkeit, wie durch geschmackvolle Auswahl auszeichnet und gewiß viel dazu beitragen wird, den Werth der neuern deutschen Lyrik in allen gebildeten Kreisen festzustellen. Der Name des Herausgebers, der selbst unter den deutschen Dichtern einen hervorragenden Platz behauptet, und der sich in seinem Epoche machenden Werke: **„Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts** (zwei Bde.), als einen der geistvollsten Kritiker von feinster ästhetischer Bildung und seltenem Takt und Geschmack bewiesen, bietet ohne Frage jede Bürgschaft dar, daß diese Sammlung neuer deutscher Gedichte allen Anforderungen genügt, die man an ein solches Werk stellen kann. Ein kurzer Anhang: **„Die neue deutsche Lyrik"** giebt einen kritischen Schlüssel zum Verständniß der einzelnen Dichter, ihrer Richtung und Bedeutung für die Literatur, während die Gedichte selbst in übersichtlicher Anordnung aneinander gereiht sind. So sei das prächtig ausgestattete Werk dem deutschen Publikum und vor allen den deutschen Frauen bestens empfohlen!

Vorräthig sind vorstehende Bücher in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner.)

Fest-Geschenke.

Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) 7. Behrenstr Berlin.

Vorräthig in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner):

L. Hahn. Geschichte des preußischen Vaterlandes. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts und das größere gebildete Publikum. 2. Auflage. geh. 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 2 Thlr.

— — Friedrich der Große. Für das deutsche Volk dargestellt. Mit 10 Porträts, und 10 Darstellungen nach Originalzeichnungen von Camphausen. 3 Thlr. 10 Sgr., schön gebunden 4 Thlr. (Die 10 Porträts apart auf farbigem Carton 1 Thlr., die 10 Camphausenschen Bilder ebenso 1 Thlr.)

Dasselbe Werk, Volksausgabe ohne Bilder, 1 Thlr. 10 Sgr.

Brandenburg-preußische Regenten aus dem Hause Hohenzollern. 17 meisterhafte Holzschnitte. Leipzig. 1 Thlr. Prachtausg. 5 Thlr. 20 Sgr.

Kurd von Schloezer. Chasot. Zur Geschichte Friedrich's des Großen und seiner Zeit. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Choiseul und seine Zeit. 2. Aufl. kl. 8. in Leinwand kartonnirt. 1 Thlr.

A. F. von Schack. Stimmen vom Ganges. Miniaturformat. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Herman Grimm. Novellen. geh. 2 Thlr.

Heyse's und Huber's Schriften rc.

So eben ist erschienen und in der **Gebrüder Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen vorräthig:

Königl. preuß. Arznei-Taxe für 1857. Preis 10 Sgr.

Preise von Arzneimitteln für 1857. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen zu haben:

Geibel, Neue Gedichte. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Lingg, Gedichte. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Longfellow, Der Sang von Hiawatha. Uebersetzt von Freiligrath. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Müller von Königswinter, Loreley. Eleg. geb. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

— — Der Rattenfänger von St. Goar. Eleg. geb. Preis 1 Thlr.

Saphir, Wilde Rosen. Eleg. geb. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. K. Krahmann mit dem Historienmaler Hrn. G. F. Bolte; Potsdam: Frl. H. v. Schultz mit dem Lieut. Hrn. V. Grafen v. Schlieffen; Rostock: Frl. F. Wächter mit dem Prof. Hrn. Dr. Veit; Breslau: Frl. M. v. Humbracht mit dem Lieut. Hrn. v. Hobe; Bonn: Frl. E. Weyhe mit dem Oberamtmann Hrn. E. Dommerich; Regenwalde: Frl. B. Taubert mit dem designirten Pastor Hrn. Ed. Heyn.

Verbindungen. Danzig: Hr. H. v. Gottberg-Dubsow mit Frl. M. v. Knobloch; Jülich: Hr. Hauptm. H. Bachfeld mit Frl. M. Klein; Stettin: Hr. Major v. Obernitz mit Frl. A. v. Usedom.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Prem.-Lieut. Hrn. v. Förster, Hrn. Gymn.-Turnlehrer Kawerau und Hrn. F. v. Treskow-Chodowo in Berlin, Hrn. Hauptm. v. Scheliha in Frankfurt a. M., Hrn. M. v. Rosenstiel in Marienwalde, Hrn. Hauptm. a. D. F. v. Zobeltitz in Seltow, Hrn. Kammerherrn v. Treskow in Dölzig, Hrn. Lieut. H. v. Bülow in Pasewalk.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Dezember. Wind: Nord-West. Barometer: 28^{2}. Thermometer: 0. Witterung: Seit Vormittag leichter Frost bei klarer Luft.

Die Stimmung für Roggen wurde heute von sich strikte entgegenlaufenden Motiven hin- und hergeworfen, wofür die bezahlten, unten verzeichneten Preise einen Belag liefern. Von dem Inhaber des größten Theils des hiesigen Roggenlagers wurden 150 Wspl. zur Kündigung gebracht, gleichzeitig von demselben Hause aber viel auf nahe Sichten gekauft.

Rüböl war heute nicht minder fest als gestern, es wurden sogar abermals etwas höhere Preise bewilligt.

Spiritus auf nahe Sichten wurde anfänglich billiger offerirt, doch vor überwiegender Kauflust zogen sich Abgeber zurück, was eine Steigerung bis ungefähr auf gestrigen Standpunkt zur Folge hatte. Frühjahrlieferung blieb von diesen Schwankungen ganz unberührt, ist vielmehr anhaltend sehr gesucht. Gekündigt 30,000 Qrt.

Weizen behauptet.

Weizen loko 62—86 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50—65 Rt.

Roggen loko 44 a 44½ Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 44 a 45 a 44 a 44¼ Rt. bez., 44½ Br., 44 Gd., Dezbr.-Jan. 44 a 44½ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Jan.-Febr. 44 a 44½ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Frühjahr 45 a 44½ a 45¼ a 45 Rt. bez. u. Br., 44½ Gd.

Gerste große 32 a 38 Rt.

Hafer loko 20 a 25 Rt.

Rüböl loko 16½ Rt. bez., p. diesen Monat 16 11/24 Rt. bez., 16½ Br., 16 5/12 Gd., Dezbr.-Jan. 16 5/12 Rt. Br., 16⅓ Gd., Jan.-Febr. 16⅜ Rt. Br., 16¼ Gd., Febr.-März 16¼ Rt. Br., 16⅙ Gd., April-Mai 15¾ a 15⅚ Rt. bez. u. Br., 15¾ Gd.

Leinöl loko 15⅓ Rt. Br., April-Mai 14⅙ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 24½ Rt. bez., mit Faß 24 7/12 Rt. bez., p. diesen Monat und Dezbr.-Jan. 24¼ a 24⅞ Rt. bez. u. Br., 24¾ Gd., Jan.-Febr. 24½ a 25 Rt. bez. u. Br., 24¾ Gd., Febr.-März 25¼ a 25⅝ Rt. bez., 25¾ Br., 25½ Gd., März-April 25¾ Rt. bez. u. Gd., 26 Br., April-Mai 25¾ a 26 Rt. bez. u. Gd., 26¼ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Dezember. Klare Luft, leichter Frost. Wind: wechselnd. Temperatur: — 0 ° R.

Weizen matt, loko gelber 87—88 Pfd. p. 90 Pfd. 68 Rt. bez., 84—85 Pfd. p. 90 Pfd. 61 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 75 Rt. Br., 74 Rt. bez. u. Gd., schles. 89—90 Pfd. 79 Rt. Br.

Roggen flau, loko 87—82 Pfd. 42½ Rt. bez., 86—82 Pfd. 42 Rt. bez., 83—84 Pfd. p. 82 Pfd. 41½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Dezbr. 42 Rt. Gd., 42½ Rt. Br., p. Dezbr.-Jan. 42 Rt. bez. u. Gd., 42½ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 43 Rt. Br., p. Frühjahr 44¼, 44 Rt. bez. u. Gd., 44½ Rt. Br., p. Juni gestern Abend noch 47 Rt. bez.

Gerste stille, loko feine märkische p. 75 Pfd. 38½ Rt. bez., geringe 38 Rt. bez., pommersche loko 37½ Rt. Br., 36 Rt. bez., Oderbruch p. 75 Pfd. 38 Rt. Br., schlesische 42, 41½ Rt. bez., 74—75 Pfd. schlesische Jan.-Febr.-Abladung 41¾ Rt. Br., do. p. Frühjahr schlesische 74—75 Pfd. 42½ Rt. Gd. u. Br., pommersche 38½ Rt. Gd., 39 Rt. Br.

Hafer p. Frühjahr 50—52 Pfd. 23 Rt. Br. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
50 a 73.	39 a 45.	34 a 38.	20 a 23.	32 a 40.

Rüböl gefragt, loko 16⅓ Rt. bez. u. Br., p. Dezbr.-Jan. 16⅙ Rt. bez., ⅓ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 16⅙ Rt. bez., p. April-Mai 15⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 14⅓ Rt. Br.

Spiritus schließt etwas matter, loko ohne und mit Faß 14¾ % bez., p. Dezbr. 14¾ % bez. u. Gd., p. Dezbr.-Jan. 14¾ % bez. u. Gd., p. Jan.-Febr. 14½ % bez. u. Br., p. Febr.-März 14¼ % bez. u. Gd., p. Frühjahr 14 % Gd., 13⅞ % Br., p. Mai-Juni 13⅝, ½ % bez., ⅝ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. Dezember. Weizen weißer 84—88—93—98 Sgr., gelber 80—84—88—90 Sgr., Brennerweizen 66—68—70 Sgr.

Roggen loko 49—53—55 Sgr. p. Wspl. v. 25 Scheffeln a 82 Pfd. p. diesen Monat 40 Rt. Br., p. Jan.-Febr. 40 Rt. Br., p. Febr.-März 40 Rt. Br., p. Frühjahr 43 Rt. Br.

Gerste loko 43—45—48 Sgr.

Hafer loko 26—27—28 Sgr.

Erbsen loko 48—50—52 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 120—126—135 Sgr., Sommerraps 100—105—110 Sgr., Sommerrübsen 95—100—108 Sgr.

Schlag-Lein 4⅔—5⅓ Rt. p. Sack a 2 Scheffel.

Kleesaat p. Ctnr. a 110 Pfd., exkl. Säcke roth 17¾—18½ Rt. exquis. über Notiz, weiß 15⅔—16⅔—18—19½—20 Rt.

Rüböl p. Ctnr. a 110 Pfd., loko 17 Rt. Br., p. diesen Monat 17 Rt. Br., 16 11/12 Rt. Gd., p. Dezbr.-Jan. 16 11/12 Rt. Br., p. Jan.-Febr. 16⅝ Rt. Br., p. April-Mai 16 Rt. Br.

Spiritus (p. 60 Quart a 80 % Tr.) loko 9⅝ Rt. bez., 9¾ Rt. Gd., p. diesen Monat 9 11/12—⅚ Rt. bez. u. Gd., p. Jan. 10 1/12 Rt. bez. u. Br., p. Jan.-März 10¼ Rt. Br., 10⅙ Rt. Gd., p. April-Mai 10 5/12 Rt. bez. u. Br., 10⅓ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Wollbericht.

Breslau, 13. Dezember. Wir hatten es in dieser Woche ganz so lebhaft, wie in der vorigen, und unsere Lager waren ununterbrochen von auswärtigen wie einheimischen Käufern besucht, dergestalt, daß wiederum über 3000 Ctr. verkauft worden sind. Die Hauptfrage war wiederum nach russischen Kamm- und Tuchwollen, die man nach Qualität von 65—78 Rt. bezahlte. Außerdem bewilligte man für schlesische Einschuren von 95—100 Rt., für dergl. Locken von 78—80 Rt.; für dergl. Sterblinge von 82—85 Rt.; für posensche und polnische Einschuren von 88—92 Rt.; für russische Fabrikwäsche bis 108 Rt., und für Gerber- und Schweißwollen von 63—72 Rt.

Die Zufuhren sind jetzt sehr knapp, und wenn es mit Verkäufen so fortgeht, so dürfte sehr bald aufgeräumt werden.

Nur mit schlesischen Wollen will es nicht recht geben, und der Vorrath davon ist weit größer, als in anderen Jahren um diese Zeit. Die 200 Ctr., welche man verkauft hat, sind fast Alle unter Juni-Marktpreisen, also mit Verlust, weggegeben worden.

Posener Markt-Bericht vom 17. Dezember.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	25	—	3	5	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Ordinairer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	21	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	16	—	1	19	—
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	22	6	—	25	6
Kocherbsen	1	10	—	1	12	6
Futtererbsen	1	5	—	1	7	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 15. Dezbr. / 16. — die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	19	7	6	19	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 16. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 5 Zoll
" 17. " " 8 " 3 " 5 "

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 16. Dezember 1856.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	84 B
Aachen-Mastricht	4	60 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	74-73 bz u G
Berg.-Märkische	4	87 bz
Berlin-Anhalt	4	165½-66 bz
Berlin-Hamburg	4	107½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	133 bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	147¾ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	4	126 bz u G
Brieg-Neisse	4	66 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	155-54 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	139-37 bz
do. neue	4	125 bz
Düsseldorf-Elberf.	4	145 G
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142-43 bz u B
Magd.-Halberstadt	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	4	42¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	51-50½ bz
Münster-Hamm	4	94 B
Neust.-Weissenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk	4	91 bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-55¼ bz
Oberschl. Litt. A.	3½	161 bz
do. Litt. B.	3½	149 bz
Oberschl. Litt. C.	3½	138-39½ buG
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	163½-65 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	108½-9 bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	62 B
Rheinische, alte	4	115 G
do. neue (40 %)	4	— —
do. (20 %)	5	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	— —
Ruhrort-Crefeld	3½	94 B
Stargard-Posen	3½	105½-6 bz
Thüringer	4	132 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	86¾ B
- 3. Em.	4½	97¼ G
Aachen-Mastricht	4½	93¼ b, II. 97¾ B
Berg.-Märkische	5	101¾ B
do. 2. Ser.	5	101¾ B
do. 3. S. (D.-Soest)	4	87 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98¾ B
Berlin-Hamburg	4½	101¼ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	89¾ B
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	98¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99¾ bz
do. 2. Em.	5	101¾ B
do.	4	89½ bz
Cöln-Minden 3. E.	4	89½ bz
do 4. Em.	4	89½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86¾ bz III. 95¾ B
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	90¼ B
do. conv.	4	90¼ B
do. conv. 3. Sr.	4	90¼ B
do. 4. Sr.	5	101⅞ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	90¾ B
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	75¾ B
Oestr.-Französ.	3	281 bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	97¼ B
Thüringer	4½	100½ bz
do. 3. Ser.	4½	100½ bz

Preuss Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats-Anl. v. 1850	4½	99 bz
do. 1852	4½	99 bz
do. 1853	4	93¼ B
Staats-Anl. v. 1854	4½	99 bz
do. 1855	4½	99 bz
do. 1856	4½	99 bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ G
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	— —
Kur- u N. Schuldv.	3½	—
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 bz
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	86 bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	85 bz
Pfandbriefe: Posensche	4	98¾ B
Pfandbriefe: do.	3½	84½ bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	86 G
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	81¼ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	91¼ B
Rentenbriefe: Pommersche	4	90 B
Rentenbriefe: Posensche	4	89-½ bz
Rentenbriefe: Preussische	4	90¼ B
Rentenbriefe: Rhein. u. westph	4	— —
Rentenbriefe: Sächsische	4	— —
Rentenbriefe: Schlesiche	4	90½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾-½ bz
do. National-Anl.	5	80¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105-4¾ bz
do. Banknoten	—	96¼ bz
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	100-⅛ bz
Russisch. 6. do.	5	101⅜ bz
Russisch. Engl. Anleihe	5	104¼ B
Russisch. Poln. Schatz O.	4	81 bz u B
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92 bz 91⅞ G
Polnische do. B. 200 Fl.	—	21 G
Polnische Pfdbr. in Silb. R.	4	91¾ G
Polnische Part.-Ob. 500fl.	4	85¾ B
Polnische Poln. Bankbill.	—	95½ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	69½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	38 B
neue Baden. 35fl. do.	—	28 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Bankverein	4	99⅞-100 buB
do. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	100½ bz
Braunschw. BankA.	4	140 B
Bremer Bankaktien	4	117 B
Coburg. Credit-do	4	91½ G
Darmstädter do.	4	138-¾ bz
do. neue do.	4	126¾-27¼ bz
do. Zettel do.	4	106¾-7½ b u B
Dessau. Credit-do.	4	96-½-¼ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	124-¾-½-25¼ bG
Genfer Creditb.-A.	4	85-84¾ bz
Geraer Bank-A.	4	105½ G
Gothaer Priv.- do.	4	101 bz
Hannoversche do.	—	111¾-12½ buG
Leipzig. Credit- do.	4	98-¼ bz
Luxemburger do.	4	99½ G
Meining. Cred.- do.	4	95-¾ bz u B
Moldauer Land.-do.	4	102¾-3 buG
Norddeutsche do.	4	99-98¾ bz
Oestr. Credit- do.	5	154½-55½ buG
Pomm. Ritter.- do.	4	— —
do. neue do.	—	— —
Posener do.	4	— —
Pr. Bankanth.-Sch	4	133 bz
Pr. Handelsgesell.	4	98 bz u B
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	96½ B
Thüringer Bank-A.	4	101¾ bz
Vereinsbank, Hamb	4	101½ B
Waaren-Cred.-Ant.	5	105½-½ bz
Weimar. Bank A.	5	130¼ bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	110⅜ bz
Gold al m. in Imp.	—	214½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ bz
Fremde Banknoten	—	99⅔-½ bz
Fremde kleine	—	98¼ bz

Wechsel-Course vom 15. Nov.

Amsterd. 250fl. kurz	—	144⅛ B
do. do. 2 M.	—	142½ B
Hamb. 300 M. kurz	—	152 G
do. do. 2 M	—	150¾ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 1/12 B
Wien 20 fl. 2 M.	—	95⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	98 11/12 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	--	56. 20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	105¾ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	108 B
Minerva	—	98½ B
Magdeb. Feuervers.	—	— —
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Die Stimmung der Börse war heute nicht gebessert, im Gegentheil wurde der Entmuthigung weiterer Raum gegönnt, und geben die weiteren Rückgänge in den Coursen aller Effekten genügend Zeugniss von der geringen Kauflust, die sich heute zu erkennen gab. Erst gegen das Ende belebte sich das Geschäft ein wenig und zeigte sich Begehr in den Lieblingspapieren; und namentlich unter den Bank-Aktien. Wir nennen: alte und Darmstädter, Diskonto-Commandit-Antheile, östr. Creditbank-Aktien und preuss. Bank-Antheile. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien litt unter dem Druck der Stimmung auch heute mehr, als das der Bankaktien. Coursbesserungen erfuhren: Bergisch-Märkische, Nordbahn und Mecklenburger; fast alle übrigen gewichen. Preussische Fonds weisen belebtes Geschäft auf. Die Course sämmtlicher Anleihen sind niedriger; Prämien-Anleihe dagegen unverändert, und Staatsschuldscheine wie Freiwillige Anleihe blieben höher gesucht. Pfand- und Rentenbriefe weisen sämmtlich Rückgänge auf.

Breslau, den 15. Dezember. Die heutige Börse war ausserordentlich flau gestimmt und beschäftigte sich meistens mit der Medio-Regulirung. Course waren rasch rückgängig, schlossen jedoch wieder etwas fester.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 137½—138½ bez. Junge Darmstädter Bank-Actien 127 Geld. Geraer Bank-Actien 107 Brief. Thüringer Bank-Actien 104 Brief. Süddeutsche Zettelbank 108 Brief. Luxemburger Bank 100 Br. Coburger Credit-Bank-Aktien 92 Brief. Posener Bank-Actien —. Oestreichische Credit-Bank-Actien 156—½ bez. und Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 97½ Brief. Moldauer Credit-Bank-Actien 104 Brief. Leipziger Credit-Bank-Aktien 100 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 97 Brief. Diskonto-Commandit-Antheile 125½—125¼ bez. und Geld. Genfer Credit-Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 105 Brief. Berliner Handels-Gesellschaft 101¾ Brief. Berliner Bankverein 101 Br. Schlesischer Bankverein 97½ bez. und Br. Elisabeth-Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 93 Br. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Dienstag, 16. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Oestr. Effekten mehr angeboten bei lebhaftem Umsatz.

Schluss-Course. 5proc. Oestr. Nat.-Anl. 74½. 5proc. Metalliques Litt. B. 83. 5proc. Metalliques 73⅜. 2½procent. Metalliques 38¼. Oestreichische Credit-Actien —. 1procent. Spanier 23⅜. 3proc. Spanier 37⅛. 5procent. Russen Stieglitz 93½. 5procent. Russen Stieglitz de 1855 95 1/16. Mexikaner 19 13/16. Londoner Wechsel, kurz 11, 65. Wiener Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz 35⅛. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63.

Paris, Dienstag, 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3procent. Rente eröffnete mit 66, 40, hob sich durch Deckungen der Contremine auf 66, 80, wich dann bis auf 66, 25 und schloss in sehr matter Haltung zur Notiz. Die Medio Regulirung in Eisenbahn-Aktien war lebhaft. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93¾ gemeldet.

Schluss-Course. 3procentige Rente 66, 30. 4½procentige Rente 91. Credit-mobilier-Actien 1445. 3procent. Spanier 38. 1procent. Spanier —. Silberanleihe 88½. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 785. Lombardische Eisenbahn-Actien 646.

London, Dienstag, 16. Dezember, Mittags 1 Uhr. Consols 93¾.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Literatur und Musik. II.

Verhandlungen der ersten und zweiten Kammer und der beiden Häuser des Landtags über die Entwürfe zu den Abänderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs für die preuß. Staaten und des Einführungsgesetzes dazu vom 14. April 1851. Berlin, Decker'sche Geh. Oberhofbuchdruckerei, 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst). — Diese Zusammenstellung enthält die Entwürfe zu den Gesetzen vom 22. Mai 1852, 9. März und 4. Mai 1853, und 14. April 1856, nebst den erforderlichen Notizen, die Berichte der Justizkommissionen und die stenographischen Berichte über die Verhandlungen der beiden Häuser des Landtags. Wie sehr derartige Zusammenstellungen die klare Anschauung der Gesetze und die gründliche umfassende Kenntniß derselben erleichtern und fördern, ist längst anerkannt, abgesehen noch von dem reichen Material, das sie in etwa zweifelhaften Fällen zum authentischen Verständniß der Intentionen des Gesetzgebers darbieten. Sie sind unbedingt ein treffliches Hülfsmittel, das nicht leicht durch andre ersetzt werden kann, und so sei denn auch das obige Werkchen bestens empfohlen.

Die Decker'sche Geh. Oberhofbuchdruckerei in Berlin ist schon seit Jahren durch Veranstaltung der authentischen Ausgabe einzelner neuer Gesetze, je nach den Zeitanforderungen, in anständiger Ausstattung und zu civilem Preise, dem Publikum in dankenswerther Weise entgegengekommen. Es liegen uns wiederum einige derartige neue Ausgaben vor, welche die betr. Gesetze mit den Ergänzungen und Erläuterungen bis auf die neueste Zeit fortführen, und auf welche wir hiermit die Aufmerksamkeit des Publikums hinlenken wollen. Es sind die folgenden (sämmtlich vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst): 1) Gesetz über das preuß. Postwesen vom 5. Juni 1852 mit dem Reglement vom 27. Mai 1856. Als Zugaben: Anleitung zur einheitlichen Anwendung der Vorschriften dieses Gesetzes; Instruktion über die postamtliche Insinuation gerichtl. und außergerichtl. Verfügungen, und Zusammenstellung der Bestimmungen über den preuß. Portotarif. — 2) Feldpolizeiordnung vom 1. Novbr. 1847 nebst den dieselbe abändernden und ergänzenden Gesetzen und den Ministerial-Instruktionen vom 1. Juli 1856. — 3) Verfassungsurkunde für den preuß. Staat vom 31. Januar 1850, mit Berücksichtigung der Gesetze vom 30. April 1851, 21. Mai u. 5. Juni 1852, 7. u. 24. Mai 1853, 30. Mai 1855, 14. u. 30. April 1856. Nebst dem interimistischen Wahlgesetze für die zweite Kammer vom 30. Mai 1849 u. 30. April 1851, der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1854, und den dazu gehörigen Reglements. — 4) Gesetz, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts, vom 17. Mai 1856, nebst (sehr übersichtlichen und anschaulichen) Reduktionstabellen. —

Indem wir das streng wissenschaftliche Gebiet verlassen und uns in ziemlich scharfem Gegensatz zu einem sehr heterogenen wenden, kann man vielleicht darin den Zug der Gegenwart erkennen wollen, der trotz aller Nivellirungsversuche sich in der Hervorhebung greller Kontraste mehr noch als man erwarten sollte, gefällt, weil es wirklich fast den Anschein gewinnt, als hätte die heutige Welt in ihrer wirklichen oder affektirten Blasirtheit solcher schneidenden Gegensätze Behufs einer stärkeren Emotion unbedingt nöthig. Wir wollen uns hier weder auf das Deduziren, noch auf das Beklagen dieser unbedingt krankhaften Erscheinung einlassen, sondern nur jenen etwaigen Verdacht von uns abweisen: es ist uns wohl um die Wirkung, niemals aber um den Effekt zu thun. Wir befinden uns am „Büchertisch", und bekanntlich liegen da die Novitäten selten in der allerschönsten Ordnung aus: soll doch eben für jeden Beschauenden etwas da sein, das zunächst sein Interesse erregt, und da mag denn wohl bisweilen ein etwas buntes Gemenge herauskommen! Das vermag denn auch uns vielleicht zur Entschuldigung zu gereichen, wenn wir so plötzlich zu den Volkskalendern übergehen, zumal es sicher an der Zeit ist, ihrer zu gedenken, da der Moment des Antritts ihrer Herrschaft schon ziemlich nahe gerückt, und unter ihnen gewiß so mancher sich findet, der auch einem hellen Weihnachtstische zur Zierde gereichen dürfte. Und daß wir es nur gleich von vornherein aussprechen: unter denen, die uns diesmal zur Besprechung zug-gangen — es sind ihrer schon mehr als ein halb Dutzend — befindet sich keiner, den wir nicht aus voller Ueberzeugung empfehlen könnten, auf daß er zu den vielen alten Freunden auch wiederum viel neue sich gewinne. Was ein Volkskalender will und soll, darüber ist man nun allmälig wohl einig geworden: er soll in echt populärer Form den Geist bilden und belehren, gemüthlich unterhalten, sittlich veredelnd in Ernst und Scherz wirken — das die allgemeine Grundlage, das Ziel. Die Wege, dasselbe zu erreichen, sind verschieden, sie müssen es sein schon nach der Individualität der Herausgeber, ja nach dem Kreise des Publikums selbst, das jede einzelne Erscheinung auf diesem Gebiet zunächst um sich zu versammeln pflegt. Diese Mannichfaltigkeit in der Einheit findet auch in den uns vorliegenden ihren Ausdruck, und so mag denn nur noch vorweg bemerkt sein, daß die gewöhnlichen Kalendernotizen mehr oder minder ausgedehnt, sonst nur mit sehr unwesentlichen Abweichungen in allen gleichmäßig sich finden. Beginnen wir denn mit dem jüngsten unter ihnen, den wir gleichzeitig (abgesehen von einer, obwohl hier selten nur vorkommenden spezifisch gefärbten politischen Vorliebe, die wir nicht theilen können) als den trefflichsten bezeichnen möchten, obwohl die, welche auch leichtere novellistische Unterhaltung suchen, uns nicht zustimmen werden — wir meinen

Weber's Volkskalender für 1857. Leipzig, J. J. Weber (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst), der seinen siebenten Jahreslauf beginnt. Es ist wahr, dieser Volkskalender ist rüstig fortgeschritten und hat schnell eine hohe Stufe errungen; und mögen immerhin auch die Verhältnisse des Verlegers des unübertroffenen „Illustrirten Kalenders" und der „Illustrirten Zeitung" als eine Begünstigung in Anschlag gebracht werden, so bleibt darum doch das Verdienst nicht minder groß. Die Auswahl dürfen wir als gelungen bezeichnen, wenn auch da natürlich individuelle Meinungsverschiedenheiten obwalten können, und in nicht wenigen einzelnen Aufsätzen verräth sich eine Meisterhand. Die mehr als 60 Illustrationen und Karten in Holzschnitt (und wir meinen, nur solche, nicht Stahlstiche in der früheren parfumirten Taschenbuchsmanier, soll ein Volkskalender bringen) dienen wesentlich zur Erläuterung und Belebung des Textes, wenn wir sie auch hie und da vielleicht etwas sauberer in Zeichnung und Druck wünschen möchten. Auf Einzelnes näher einzugehen, verbietet hier der Raum, und so mögen wir nur auf das, was uns als das Interessantste und Hervorragendste erschienen, kurz aufmerksam machen. Aus dem Geschichtskalender erwähnen wir: das Erdbeben zu Visp, die Rheinfahrt des Königs von Preußen, der Fall von Kars, der Pariser Friedensvertrag; die biographischen Schilderungen Kaiser Alexanders II., Viscounts Palmerston, der Miß Nightingale; das Denkmal des großen Kurfürsten auf Rügen. Die politischen Belehrungen verbreiten sich mit treffender Auswahl über den Sundzoll, das östreich. Konkordat, und den unentgeltlichen Unterricht. Ein höchst schätzbarer, sehr interessant geschriebener Aufsatz ist der über die Donau und die Donauländer, und aus den naturwissenschaftlichen Belehrungen heben sich als besonders zeitgemäß die Aufsätze über die Bombyx monacha und den Anbau der Lupine hervor, während der über „eßbare Steine" des Interessanten so Manches bietet. Nicht minder findet sich unter den gemeinnützigen Belehrungen, den Erfindungen und Entdeckungen des Anziehenden nicht wenig, und die genealogischen, chronologischen, statistischen 2c. Beilagen sind werthvolle und willkommene Zugaben.

Unter den übrigen uns vorliegenden Volkskalendern (sämmtlich vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst) gedenken wir zuerst des

Allgemeinen Volkskalenders von Trowitsch in Berlin — irren wir nicht, des ältesten und sonach des Vorbildes, dem sich die zahlreichen späteren Erscheinungen auf diesem Felde angeschlossen, bei dem ein reges Fortschrittsstreben sich von Jahr zu Jahr bekundet, und der namentlich durch die historischen Uebersichten, die rein thatsächlich und ohne Parteifärbung verfaßt sind, seinen treuen Anhängern eine sehr nützliche fortlaufende Geschichtsübersicht der neuesten Zeit gewährt. Diesmal bringt er die Uebersicht des Jahres 1855. Die Unterhaltung ist durch drei Novellen von W. O. v. Horn, Elfried von Taura (Peters) und Rellstab, wie durch einige Gedichte vertreten, während zeitgemäße Belehrung durch die Aufsätze über die preuß. Marine, und über die Landengen von Suez und Panama geboten ist, denen sich einige kleinere anekdotische Erzählungen, Notizen aus Länder- und Völkerkunde 2c. anschließen. Sechs mehr oder minder gelungene Stahlstiche, und ein Holzschnitt (Prinz Adalbert) bilden die artistische Zugabe.

Gubitz' deutscher Volkskalender für 1857 (Berlin, Vereins-Buchhdlg.), der auch schon seinen 23. Jahrgang beginnt, hat sich vorzugsweise einen ausgeprägteren literarischen Charakter bewahrt: Gemüthlichkeit, humoristische Färbung, und eine schärfer accentuirte sittliche Tendenz, dürfen als Merkmale desselben vornehmlich bezeichnet werden, während ein wohlthuend patriotischer Ton mehr oder minder kräftig durchklingt. Ein überaus reicher und mannichfaltiger Inhalt, und eine sehr opulente Ausstattung mit großentheils wohlgelungenen Holzschnittillustrationen zum unterhaltenden und belehrenden Theile (er verschmäht die Stahlstiche als Volkskalender) gehört ebenfalls zu seinen charakteristischen Merkmalen. Ein Aufsatz über die Unsterblichkeit der Seele, dem sich ein warmes und inniges Lebensbild der Königin Luise anschließt, eröffnet den Jahrgang. Biographien von Engel und Kästner, zwei Parabeln von Clemens Brentano, eine Novellette von Rino („Rudolph von Erlach"), Erzählungen von Gubitz und Fouqué 2c. vertreten die unterhaltende Seite; „der Hammer," ein trefflicher Aufsatz von L. Heros, eine Mittheilung aus Berlin's Vorzeit, die Mittheilungen über Australien von A. Gubitz, dürfen als werthvoll bezeichnet werden, während eine außerordentlich große Zahl kleiner Aufsätze und Notizen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens den reichen Inhalt vervollständigt. Der wackere Herausgeber bietet in der That „viel für's Geld", und was die Hauptsache: das Viele ist nichtsdestoweniger gut, zum Theil trefflich! Unter den Illustrationen möchten wir besonders als von sehr hübscher Wirkung, auf die in blauem Farbendruck umrahmten Holzschnitte zu dem Aufsatz „Tugend und verschiedene Eigenschaften" aufmerksam machen.

Willibald Alexis' Volkskalender für 1857 (Berlin, K. Barthol) theilt mit dem vorigen den nach der Individualität seines Herausgebers schärfer ausgeprägten Charakter, der sich im Betonen des patriotischen Elements und in einer prägnanteren Hervorhebung eines höher gestimmten Tones in der literarischen Produktion bekundet, während die (Holzschnitt-) Illustrationen mehr zurücktreten; die Ausführung der letzteren — zu Fridericus Rex, von W. Camphausen — können wir in der Ausführung nicht unbedingt gelungen finden. Der literarische Inhalt ist entschieden unterhaltender Natur, und wir möchten davon nur den trefflichen Aufsatz des (leider vor wenigen Tagen verstorbenen) Dr. Th. E. Gumprecht „über das Berg- und Hüttenwesen im preuß. Staat" ausrechnen. (Aufsätze ähnlichen Inhalts von demselben Vfr. fanden sich noch vor Kurzem in der Voss. Ztg.), während die über Kaffee, Thee und Chokolade von E. Hintze mehr in die Kategorie der unterhaltenden gehören. Novellistische Aufsätze, theils auf historischem Hintergrunde, theils auch auf Selbsterlebtem basirend (und Gedichte) vom Herausgeber, von G. zu Putlitz, Fr. Bodenstedt, K. W. v. Schüring, Em. Geibel, Holtei u. A. — namentlich viel aus vaterländischer Geschichte, geben dem Buche einen bedeutenden Werth, und vorzugsweise mag noch der Säkularaufsatz: „das Jahr 1857" zur Erinnerung an die Schlachten bei Roßbach und Leuthen erwähnt sein.

Trewendt's deutscher Volkskalender für 1857 (Breslau, Ed. Trewendt) bringt in seinem 13. Jahrgange acht zum Theil recht gelungene, nur im Druck nicht ganz gleichmäßige Stahlstiche, und steht in Bezug auf seine literarischen Gaben den bisher erwähnten in keiner Weise nach. Für die Unterhaltung im engern Sinne sorgt er durch gelungene Beiträge von G. Nieritz, W. O. v. Horn, Frz. Hoffmann, Gedichte von Holtei und R. Gottschall; für die Belehrung durch Mittheilungen über Guano von Duflos, über Beleuchtungsmaterial, über unsre Getreidearten von Roßmäßler, und kleine technologische 2c. Beiträge von Scharenberg; giebt außerdem eine chronologische Datenübersicht der Geschichte vom Juni 1855 bis dahin 1856, und außerdem viel Mannichfaltiges aus verschiedenen Gebieten, Anekdoten 2c.

Steffens' Volkskalender für 1857 (Berlin, Expedition) mit seinen 8 recht empfehlenswerthen Stahlstichen und mehreren, nicht kräftig genug ausgeführten, sonst recht ansprechenden Holzschnitten, wird seinen alten Freunden sehr willkommen sein und ist recht angethan, deren neue sich zu erwerben. Auch bei ihm waltet das unterhaltende Element vor, vertreten durch sehr hübsche Erzählungen von unseren wackern Freunden Nieritz und Kaltenbrunner, von M. Ring, H. Pröhle, Fr. Höfer 2c., während Roßmäßler eine populäre Belehrung über die Kiefernspinner beigesteuert, und aus W. Hamm's empfehlenswerthen „Grundzügen der Physiologie" das Kapitel über die Nahrung des Menschen, und außerdem ein beherzigenswerther Aufsatz über die Hundswuth beigefügt ist.

Der Bote. Volkskalender für 1857 (Glogau, Flemming) beginnt auch schon seine 23. Jahreslauf und charakterisirt sich vorzugsweise durch seine stets unverrückbar festgehaltene Popularität. Während nicht wenige der sogenannten Volkskalender innerlich und äußerlich immer vornehmer, salonfähiger zu werden trachtete, ist „der Bote" schlicht und einfach seine Straße fortgewandelt, klopft gern und gerngesehen auch bei dem schlichten Bürger und Landmann an, und bringt ihnen gar hübsche, empfehlenswerthe Gaben, ein unterhaltendes und belehrendes Allerlei, theils Eigens, theils Fremdes, in so reicher Fülle, daß selbst nur eine Titelaufzählung öfter einen bedeutenden Raum einnehmen würde. Sein nahe bevorstehendes silbernes Jubiläum wird daher von vielen, vielen Freunden mitgefeiert werden. Der Titelholzschnitt und ein hübsches Porträt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, sind ihm beigefügt. Es gehört auch noch ein größeres Kunstblatt dazu, das uns indeß nicht zu Gesicht gekommen ist.

Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landw. Hülfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1857. Berlin, Bosselmann (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdlg. hieselbst). — Jeder neue Jahrgang dieses inhalts- und lehrreichen Kalenders bethätigt das unausgesetzte Bestreben der Herausgeber und des Verlegers, dem höheren Zwecke zu genügen, welcher den verdienten Begründern dieses neuern Zweiges der landw. Literatur vorgeschwebt hatte. Der Spekulationsgeist hat zwar bereits mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, die sich in ihren pomphaften Ankündigungen über Alles erheben; es ist bisher aber wohl keiner gelungen, so Ausgezeichnetes zu leisten und so viel Beifall im Publikum zu finden, wie es bei dem oben bezeichneten Kalender der Fall ist und gewiß auch bleiben wird, so lange noch einer der Begründer, der Geh. Kriegsrath Mentzel, der Redaktion seine erfolgreiche Thätigkeit widmet, und so ausgezeichnete Kräfte ihm zur Seite stehen. Nächst dem bedeutend vervollkommneten und in seinen vielfachen Tabellen streng revidirten ersten Theile, dessen angehängtes Hülfsbuch nicht nur dem Landwirth, sondern auch für viele andre Berufsklassen ein reiches, für den täglichen Gebrauch höchst nützliches Material aus der landw. Verhältnißkunde darbietet, bringt der 2. Theil wiederum neben den gewöhnlichen Mittheilungen über Lehranstalten, Behörden, Vereine, Gesetzgebung, Literatur 2c., sehr interessante wissenschaftliche Abhandlungen und praktische Anleitungen. Dieser Theil füllt ungeachtet des kompressen Druckes 35 Druckbogen und könnte für sich allein schon als eine dem geringen Preise von $22\frac{1}{2}$ Sgr. für beide Theile entsprechende Gabe angesehen werden. Wir nennen nur die Namen der Verfasser dieser Abhandlungen, sie bürgen für die Tüchtigkeit des Inhalts: Koppe, Fleck, Rohde, Mentzel, Rothe, Elsner 2c. Dazu gehört auch noch eine ausführliche Belehrung über die Rettungs- und Hülfsmittel bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen, der ein um so höherer Werth beizulegen ist, als die Landleute sich bei solchen Ereignissen in der Regel ganz rathlos befinden und die ärztliche Hülfe oft zu spät kommt. Wie wir hören, ist die erste 17,000 Exemplare betragende Auflage dieses trefflichen Kalenders bereits völlig vergriffen und die zweite im Druck. — Als Beilage ist demselben noch die erste Lieferung eines Lehrbuchs der Spiritusfabrikation von Dr. Trommer, dem bekannten landwirthschaftlichen Techniker in Eldena, beigefügt, das nach dieser Probe sehr empfehlenswerth erscheint.

Die erwähnte Schrift bildet hier einen einfachen Uebergang zur Besprechung einiger uns vorliegenden landwirthschaftlichen und verwandten gemeinnützigen Werke. Wir nennen darunter zunächst:

Das goldne Buch der Landwirthschaft, von Fernand Stamm. Pesth, G. Heckenast 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst). — Das Buch ist hauptsächlich für die reifere Jugend bestimmt, die beim Austritt aus der Schule den Beruf der Landwirthschaft erwählt hat, und beabsichtigt, derselben eine kurze gedrängte Uebersicht alles dessen zu geben, was in dies Gebiet einschlägt — eine Art von Hodegetik für angehende Landwirthe zur Orientirung und zugleich geeignet, von der Wichtigkeit des Berufes zu überzeugen und Freude daran zu erwecken. Es umfaßt von diesem Gesichtspunkte aus, als Rathgeber für die angehenden Landwirthe ein überaus reiches Material, und enthält in acht Kapiteln: den Feldbau (die Bodenarten, die Physiologie der Pflanzen, deren Ernährung, Wasser, Wärme, Dünger aus den drei Naturreichen, Drainage, Ackergeräthe, Feldarbeiten); den Wiesenbau und die Weidewirthschaft; die Wirthschaftspflanzen (Säen und Ernten, Getreidearten und Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, Kartoffeln, die Brache, die Zuckerrübenarten, Flachs, Klee 2c., die Wirthschaftspflanzenwahl, Fruchtfolge und Wirthschaftsarten 2c.); die Obstbaumzucht und Kultur; die Ordnung der Feldarbeiten und die Stellung der Arbeiter, die Wirthschaftsthiere, ihr Nutzen und ihre Zucht, ihre Pflege und Krankheiten (Physiologie der Thiere, das Aufziehen, Milchwirthschaft 2c., die Wolle, die Mästung, Bienenzucht 2c.); die Nutz- und Schadenthiere für die Landwirthschaft. Wir dürfen das Werk, das sich durch sehr anständige Ausstattung und durch gute, erläuternde Holzschnitte ebenfalls empfiehlt, als ein sehr brauchbares anerkennen. Es entspricht seinem Zwecke sehr wohl, da überall die bewährten neueren Erfahrungen der Darstellung zu Grunde gelegt sind und das Ganze praktisch gehalten, klar und anschaulich auseinandergesetzt ist. Für nördlichere Gegenden wird allerdings Einiges hie und da zu modifiziren sein, obwohl der Vfr. auch darauf gelegentlich Rücksicht zu nehmen keineswegs ganz versäumt hat. Die Eintheilung des Buches in 52 „Sonntagslektionen" dünkt uns etwas geschraubt, und die Form ein wenig veraltet: wozu der „Lehrer Sigmund, der die Kinder zur Landwirthschaft vorbereitet?" Es erhält dadurch das Ganze einen etwas schwerfälligen Anstrich, abgesehen davon, daß auch theilweise dadurch unnöthig Raum absorbirt wird, und die eingewebten, an sich sehr anerkennenswerthen paränetischen Bemerkungen auch in anderer Form ansprechender zu geben gewesen wären, wie denn überhaupt in ihnen wieder, was doch zur „Schale" des Werks gehört, der angestrebte populäre Stil etwas Pretiöses, Gemachtes hat, was uns wenigstens nicht recht anmuthet. Lassen wir aber diese „Schale" bei Seite, so ist der Kern sehr gut, und wir empfehlen darum das Buch aus voller Ueberzeugung.

Paul der Knecht. Lesebuch für Landwirthe zunächst des bäuerlichen Standes, von F. F. Heydenreich. Berlin, G. Bosselmann. 1856 (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdlg. hieselbst). — Ein dem vorher angezeigten sehr ähnliches Werkchen, das wir aber in Betreff der einfach populären Form bedeutend höher stellen müssen, wenn es auch zunächst nur für bäuerliche Wirthe bestimmt ist, und von

diesen gewiß mit dem größten Nutzen als ein echtes Hausbuch gebraucht werden wird. Die theilweise angewendete Gesprächsform trägt wesentlich zur Verdeutlichung bei und die in den Text gedruckten sauberen Abbildungen dienen sehr glücklich zur Erläuterung. Es ist wahr, das Buch enthält nicht eben neue Forschungen: die älteren Werke von Becker, Salzmann und Zach, die neueren von Kirchhoff u. A. haben theils als Vorbilder, theils als Quelle gedient. Aber es giebt so manche neue Ideen, und unbedingt Vieles, was unseren bäuerlichen Wirthen noch immer unbekannt ist und bei seiner Anwendung doch bedeutend zu einem rationelleren und gesegneteren Wirthschaftsbetriebe beitragen würde. Der Inhalt ist wesentlich derselbe wie in dem Buche von Stamm, doch, wie schon angedeutet, mit spezieller Berücksichtigung der Bauernwirthschaften. Die richtige Auffassung und verständliche Darlegung aller hier einschlagenden Gegenstände verdient doppelte Anerkennung, da der Vfr. nicht selbst Landwirth, sondern Gymnasialoberlehrer (in Tilsit) ist, und wir empfehlen das Buch angelegentlich als eine gewiß segenbringende Lektüre in den langen Winterabenden, die, vorurtheilsfrei und fortschrittsfreudig angewendet, ihre reichen Früchte tragen wird. Das Buch ist überdies elegant ausgestattet und verhältnißmäßig sehr billig.

Praktische Anleitung zum Tabacksbau in den nördlichen Gebieten Deutschlands. Von O. Mentzel. Berlin, G. Bosselmann. 1856 (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdlg. hieselbst). — Der Vfr., Mitglied des k. preuß. Landesökonomiekollegiums, hat in dieser Broschüre eine sehr dankenswerthe und werthvolle Monographie des Tabacksbaues geliefert, die — wie er selbst als seinen Zweck im Vorwort angiebt — in einfacher Weise alles Wesentliche der Tabackskultur vorträgt, die Unkundigen in die Sache einführt und den Kundigen hier und dort auf neue Gesichtspunkte aufmerksam macht, dabei der Gründlichkeit nicht entbehrt und durch Wohlfeilheit auch in weiteren Kreisen allgemeinste Verbreitung zu erlangen fähig ist. Unbedingt können wir keine größere Anerkennung aussprechen, als wenn wir aus voller Ueberzeugung zugestehen, daß der würdige Vfr. seinen Zweck in der That vollkommen erreicht habe. Was aber dem Schriftchen, das wir hiermit angelegentlichst empfohlen haben wollen, noch einen ganz besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß der Vfr. dasselbe mit besonderer Berücksichtigung der Tabackskultur in den nördlichen Gegenden Deutschlands verfaßt hat, um auch hier dem ferneren Aufschwunge dieses Industriezweiges förderlich zu werden, während die sonstigen, allerdings ziemlich zahlreichen Schriften über denselben Gegenstand, z. B. von Zeller, Eckardt, Metzger, Dosch, Ph. Schwab, Babo und Hoffacker, H. Schober u. A. meist aus den südlichen Gebieten Deutschlands hervorgegangen sind und sonach den sehr abweichenden klimatischen Verhältnissen zu wenig Rechnung tragen. Die neueren Beobachtungen sind sämmtlich benutzt, und die Berücksichtigung der Steuerfrage und der Fabrikation ist eine Zugabe, die den Werth des Schriftchens bedeutend erhöht.

Ueber Nutzbaumpflanzungen, von G. A. Fintelmann. Potsdam, Horvath'sche Bchhdlg. 1856 (vorräth. in allen Bchhdlgn.). — Der bekannte Vfr., k. Hofgärtner auf der Pfaueninsel, hat hier wiederum ein sehr wichtiges, wenn auch an Umfang nur kleines Schriftchen geliefert, über das wir nichts Besseres zu sagen wissen, als was in der Schles. landwirthsch. Vereinsschrift schon darüber ausgesprochen worden. Es heißt da: Das Werkchen behandelt einen Gegenstand, welcher in unserer Zeit von höchster Wichtigkeit ist, und der, wenn richtig aufgefaßt und ausgeführt, einer Menge von Oekonomien erheblichen Nutzen gewähren und die Renten vermehren kann. Der Vfr. leitet dasselbe mit nachstehenden Worten ein: „In gegenwärtiger Zeit darf man wohl voraussetzen, daß, wenn auch noch nicht die Nothwendigkeit, so doch die Nützlichkeit der Erziehung von Bäumen allgemein anerkannt ist, die dem Landmann, wenn er nicht Forstbesitzer: Brennholz, einzelne Bauhölzer, sogenanntes Nutzholz, Pfosten, Pfähle, Stangen und Reisig für den eigenen Bedarf liefern, die gelegentlich auch in der Nachbarschaft verwerthet werden können. Deshalb unterlasse ich jede besondere Empfehlung solcher Anpflanzungen, und will nur einige Bäume aufzählen, die meines Dafürhaltens vor anderen zu wählen sein dürften." Schon der Name des Vfrs. verbürgt den Werth seiner Schrift, die wir auch so gründlich und für den vorhabenden Zweck so umfassend abgefaßt finden, daß wir sie mit voller Ueberzeugung unseren Lesern dringend empfehlen können. Den Inhalt entnimmt man aus den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte. Es sind angeführt und näher nach ihrer Beschaffenheit, so wie nach den für sie zu wählenden Standorten bezeichnet: A. Brennhölzer, B. Stielhölzer, C. gröbere Nutzhölzer, D. feinere Nutzhölzer, E. Flecht- und Bandhölzer. In jeder dieser Abtheilungen sind die einschlagenden Hölzer genannt, und ist für ihre Kultivirung eine kurze und faßliche Anleitung gegeben. An dieselben schließt sich ein Nachweis „über Holzertrag" und eine „Anleitung zum Pflanzen" an. Auf dem Raume von 44 Seiten ist so viel Nützliches gesagt, wie man oft genug in dicken Bänden nicht findet. Wir heißen die Schrift aus voller Seele willkommen, da uns der Gegenstand von jeher lebhaft beschäftigt hat und empfehlen sie nochmals unseren Lesern als eine sehr liebe Gabe.

C. G. Quarizius, Populäres chemisch-technisches Wörterbuch derjenigen Natur- und Kunstprodukte, bei deren Gewinnung chemische Agentien thätig und chemische Kenntnisse erforderlich sind. Berlin, Gebr. Scherk. 1856 (vorräthig in der Gebr. Scherk'schen Buchhdlg. — E. Rehfeld — hieselbst). — Der Vfr. ist schon seit längerer Zeit als Schriftsteller auf chemisch-pharmazeutischem und chemisch-technischem Gebiete thätig, und hat in seinen, von den speziellen Fachkennern und dem betheiligten Publikum mit Beifall aufgenommenen Werken vorzugsweise praktische Zwecke im Auge gehabt. Auch das vorliegende will aus diesem Gesichtspunkte angesehen sein und bezweckt, alle technischen Präparate und Fabrikate, bei denen chemische Kenntnisse erforderlich und chemische Kräfte thätig sind, in gedrängter Kürze, und doch gründlich und für jeden Gebildeten verständlich zu behandeln, und über Gewinnung, Eigenschaften, Gebrauch 2c. dieser im gewöhnlichen Leben so häufig vorkommenden Gegenstände genügende Auskunft zu geben. An größeren chemisch-technischen Wörterbüchern ist allerdings kein Mangel, allein sie sind speziell nur für den Mann von Fach bestimmt und zudem gemeinhin ziemlich kostspielig, auch, sofern sie wissenschaftliche Behandlung anstreben, für den Laien nicht hinreichend verständlich. Demgemäß glauben auch wir, daß mit dem vorliegenden Werke für Techniker und Fabrikanten, Gewerbtreibende und Landwirthe, namentlich auch für Gewerbe- und Handelsschulen ein wirkliches Bedürfniß befriedigt wird. So viel wir zu vergleichen im Stande gewesen sind, giebt überall der umsichtige und vielbewanderte Vfr. das Nothwendige in zweckentsprechender Auswahl; nach den neuen bewährten Forschungen der Wissenschaft, die in neuerer Zeit so außerordentliche Fortschritte gemacht, die Resultate in klarer, wirklich sehr verständlicher Darstellung — und das ist grade hier schwieriger als man vielleicht glaubt, — so daß man leicht zu klarer Anschauung gelangt. Die alphabetische Anordnung macht das Buch sehr leicht brauchbar, die kurze Umschreibung der Kunstausdrücke genügt wenigstens großentheils, und die Hinzufügung der lateinischen Benennungen der behandelten Gegenstände ist eine dankenswerthe Zugabe. Wir stehen nicht an, das Werk nicht nur den speziell Betheiligten, sondern auch allen Gebildeten, die sich für diese Gegenstände interessiren und über dieselben schnell und sicher Raths erholen wollen, aufrichtig zu empfehlen. In Betreff der äußeren Einrichtung erschiene es wünschenswerth, die Benennung der einzelnen Gegenstände in der alphabetischen Reihenfolge mit fetter Schrift gedruckt zu sehen; das bloße Spationiren hebt sie nicht deutlich genug hervor. Auch würden fortlaufende Inhaltskolumnentitel, wie ein Sachregister, den Gebrauch noch erleichtert haben.

Dr. G. Lewin, Toxikologische Tabellen. Berlin, Gebr. Scherk. 1856 (vorräthig in der Gebr. Scherk'schen Buchhdlg. — E. Rehfeld — hieselbst). — Der Vfr., ein grade auf diesem Gebiet in der medizinischen Welt renommirter Arzt, giebt hier in tabellarischer Form eine übersichtliche Darstellung der gewöhnlichsten Giftstoffe in ihrer chemischen Zusammensetzung, ihrem Verhalten gegen die Reagentien, ihren Wirkungen und Gegengiften, so wie der besten Methoden, sie aufzufinden. Es war eine solche Schrift in der That für das betreffende Publikum ein Bedürfniß geworden, da unseres Wissens seit länger als einem Dezennium eine ähnliche nicht mehr erschienen ist und man grade in der neuesten Zeit so manche Erfahrungen auf dem Gebiete der Toxikologie mit bis dahin im Allgemeinen seltener angewendeten Giften gemacht hat. Wir sind überzeugt, daß diese Tabellen sich des verdienten Beifalls werden zu erfreuen haben, zumal auch die sehr thätige Verlagshandlung für saubere Ausstattung und einen im Verhältniß sehr billigen Preis, überdies aber auch dafür Sorge getragen hat, daß die Tabellen in zwei Ausgaben, als Wandtafeln oder zum Handgebrauch, je nach Wunsch oder Bedürfniß bezogen werden können.

Schon neulich haben wir der in obigem Verlage erschienenen Hülfsleistungen bei Lebensgefahr und plötzlichen Unglücksfällen, von Dr. Fr. J. Behrend, Polizeioberarzte in Berlin, mit der Hinweisung gedacht, daß auch die hiesige k. Regierung sich zur besonderen Empfehlung derselben veranlaßt gesehen hat. Bei der außerordentlichen Zweckmäßigkeit derselben sei auch hier nochmals die Aufmerksamkeit mit der Bemerkung darauf hingelenkt, daß für die praktische Brauchbarkeit derselben gewiß der Umstand spricht, daß binnen 8 Monaten schon die dritte, jetzt vorliegende, erweiterte Auflage nöthig geworden, und daß fast alle deutschen Regierungen, die Eisenbahnverwaltungen, Magistrats- und Polizeibehörden, Bergämter 2c. dieselben in Gebrauch genommen haben. Außerdem aber erachten wir die betr. Tabelle für Fabrikanten und Gutsbesitzer, Landgeistliche und Schullehrer, Heildiener 2c. wie für jeden Hausvater für wirklich fast unentbehrlich, da man sehr wohl weiß, wie grade bei plötzlich eintretenden Lebensgefahren selten Ruhe und Besonnenheit genug bewahrt wird, um bis zur Ankunft eines Arztes an die ersprießlichsten Hülfsmittel sich sofort selbst zu erinnern. Es ist von diesen „Hülfsleistungen" übrigens auf Veranlassung der Behörde auch eine Ausgabe in polnischer Sprache von den Verlegern veranstaltet worden.

Die Welt. Unterhaltungen und Belehrungen im Gebiete der Naturwissenschaften, der Länder- und Völkerkunde, der Künste und Gewerbe. Berlin, Gebr. Scherk. Wöchentlich 1 Bogen, mit erläuternden Abbildungen (vorräthig in der Gebr. Scherk'schen Bchhdlg. — E. Rehfeld — hieselbst). — Wir haben dieser, nunmehr seit 1¼ Jahren erscheinenden Zeitschrift, deren reichen Inhalt nach seinen Kategorien der Titel ergiebt, schon wiederholt in ds. Bl. erwähnt und uns des regen Fortschritts wahrhaft erfreut, den das Journal, innerlich und äußerlich unter tüchtiger Leitung, durch immer gediegenere und interessantere Aufsätze in der kurzen Zeit seines Bestehens so zu realisiren gewußt hat, daß es wirklich und mit vollem Rechte zu den besten auf diesem Gebiete gezählt werden muß. Die vierteljährlichen Prämien, wissenschaftliche Kunstbeilagen, zeichnen sich durch die Wahl der Gegenstände, wie durch die wohlgelungene künstlerische Ausführung aus, und sind in der That von so bedeutendem Werth, daß namentlich im Verhältniß zu ihnen der Quartalpreis für die Zeitschrift als ein höchst mäßiger erscheint. Im Interesse des Publikums, namentlich auch der reiferen Jugend, die hier mannichfache Belehrung und Unterhaltung findet, glauben wir bei dem herannahenden Quartalwechsel auf die treffliche Zeitschrift wiederholt aufmerksam machen zu sollen.

Die Fortschritte der Naturwissenschaft in biographischen Bildern. Bearbeitet von mehreren Gelehrten. Hft. 1—4. Berlin, G. Bosselmann. 1856/57 (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdlg. hieselbst). — Es ist eine sehr glückliche Idee, eine Nachweisung der riesenhaften Fortschritte der Naturwissenschaften, wie sie vorzugsweise für Astronomie und die nächstverwandten Disziplinen seit dem 16. Jahrhundert begründet, und sodann nach allen Richtungen hin bis in die Gegenwart sich fortsetzten (und noch bei weitem nicht als abgeschlossen können angesehen werden), an die Biographien der hervorragendsten Geister auf diesem Gebiete zu knüpfen, da auf diese Weise die Ehrfurcht vor dem Genius gleichzeitig mit der Erkenntniß und Liebe zu der Wissenschaft gefördert wird, und die Darstellung der Forschungen selbst und ihrer Resultate einen anschaulich malerischen Hintergrund erhält, der unbedingt das Interesse wesentlich erhöhen muß. Nichtsdestoweniger ist die Aufgabe auch schwierig genug, denn sie fordert zu ihrer Ausführung nicht nur Männer, welche in Rücksicht auf die Wissenschaft vollständig auf der Höhe ihrer Zeit stehen, sondern die auch Sinn und Geschick für oft minutiöse historische Forschungen, und neben der Liebe zum Gegenstande jene elegante, bei aller Gründlichkeit leicht flüssige Darstellungsgabe besitzen, die im Stande ist, überall das tiefere geistige Element lebendig zu erfassen und plastisch wiederzugeben. Der außerordentlich thätigen, jungen Verlagshandlung scheint der große Wurf gelungen, die Männer zu finden und für ihr dankenswerthes Unternehmen zu interessiren, welche nach allen Seiten dafür sich eignen, und so hat sie hier Monographien uns geboten, die für jeden Gebildeten von lebhaftestem Interesse und selbst dem Manne der Wissenschaft noch bedeutend und aller Aufmerksamkeit werth erscheinen werden. Die vorliegenden vier Hefte behandeln drei der ältesten und berühmtesten Heroen auf naturwissenschaftlichem Gebiete: unsern Landsmann Nikolaus Kopernikus (aus Thorn), Johannes Keppler und Galileo Galilei — und dann einen ebenbürtigen genialen und unermüdlichen Forscher der Gegenwart, den erst vor ein Paar Jahren der Tod uns entriß: Leopold v. Buch, den berühmten Geognosten und Meteorologen. Näher auf Einzelnes in diesen höchst anziehenden Schilderungen einzugehen, verbietet uns leider der Raum, und es bleibt uns hier nur noch übrig, sie aus vollster Ueberzeugung als sehr gründliche, mit vollster Beherrschung des Stoffes und dabei mit Feinheit, Geist und Gewandtheit geschriebene Abhandlungen Allen angelegentlich zu empfehlen, die für die Entwickelung des Genius in der Menschheit sich irgendwie interessiren. Die elegante Ausstattung mag noch besonders anerkannt und der Wunsch baldiger Fortsetzung ausgesprochen werden.

Von den „naturwissenschaftlichen Volksbüchern", die vor längerer Zeit auch in dieser Zeitung erwähnt worden, liegt neuerdings das 11.—16. Bändchen vor. Sie enthalten von A. Bernstein, Aus dem Reiche der Naturwissenschaft, für Jedermann aus dem Volke. Bd. 5—10. Berlin, Frz. Duncker. 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst). — Der Herausgeber besitzt ein so eminentes Talent für populäre Darstellung wissenschaftlicher Forschungen und Resultate, daß man seine kleinen Abhandlungen gradehin als Muster aufstellen könnte. Mit großer Leichtigkeit und Durchsichtigkeit, mit überraschender Klarheit und Lebendigkeit weiß er die schwierigsten Aufgaben zu überwinden, und man kann seine Schriften der allgemeinen Lektüre empfehlen, während die meisten naturwissenschaftlichen Darstellungen nur für engere Kreise Gebildeterer berechnet sind. Es findet sich hier Belehrung und Unterhaltung, Theoretisches und Praktisches in so glücklicher Mischung, daß das allgemeine Interesse dem Verfasser gar nicht entgehen kann. Wir glauben kaum, daß es einer weitern Empfehlung bedürfen werde, und beschränken uns auf die Inhaltsangabe der vorliegenden 6 Bände. Bd. 5. Von den geheimen Naturkräften II. (Elektrizität, Magnetismus, chemische Verwandtschaft und Verbindungen). Bd. 6. Von der Entwickelung des thierischen Lebens; Nutzen und Bedeutung des Fettes im menschlichen Körper; Konstruktion und Nutzen der Schiebelampen. Bd. 7. Wandelungen und Wanderungen der Natur; die Geschwindigkeit des Lichts; über Bäder und deren Wirkung. Bd. 8. u. 9. Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen. Bd. 10. Die praktische Heizung.

Geneanomische Briefe, von Levin Schücking. Frankfurt a. M., Brönner. 1856 (vorräth. in der Gebr. Scherk'schen Bchhdl. — E. Rehfeld — hieselbst). — Göthe hat gesagt (und es ist wahrlich nicht bloß deshalb wahr, weil es Göthe gesagt hat!), „daß eine Familie ein organisches Ganze bildet, in sich verbunden und von demselben Lebenssaft durchströmt, wie ein Baum mit seinem Geäst; daß der Einzelne stets unendlich viel aus der gemeinsamen Quelle des Bluts mit sich in's Leben nimmt, und daß die sich folgenden Geschlechter deshalb eigentlich von der Natur angewiesen sind, das Bewußtsein dieser Gemeinsamkeit sich zu erhalten und sich einander die Hand zu reichen zu einer folgerecht fortgesetzten Thätigkeit für das sittliche und materielle Gedeihen des Ganzen." Aber man kann in der That sagen, daß dieses Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Familie, die Blutsverwandtschaft im engsten Sinne, der neueren und neuesten Zeit mehr und mehr verloren gegangen ist. Um die soziale Bedeutung dieser Erscheinung oder um die moralische und staatliche sich zu kümmern, ist hier für jetzt nicht am Orte. Es ist wesentlich die physiologische Seite derselben, um welche es hier bei Besprechung des oben angezeigten kleinen Buches sich handelt, dem der Vfr. einen allerdings etwas gesuchten und unbehülflichen Namen vorgesetzt hat. Er meint nicht mit Unrecht, daß zwar der Mensch und seine Natur nach allen hundert Seiten und Richtungen hin untersucht, analysirt und dargestellt, aber von Einem Standpunkte aus bisher doch noch nicht in's Auge gefaßt worden ist, nämlich vom Standpunkte seiner Beziehungen zu den vorausgegangenen Geschlechtern, von denen er geboren ist, und in Rücksicht auf die Einflüsse des Blutes, von dem er stammt. Die Wissenschaft, welche hiermit sich befaßt, nennt der Vfr. eben Geneanomie. Wir können ihm nicht vollständig in dieser Beziehung beipflichten, und wenn wir auch nicht behaupten möchten, daß der Gegenstand in ein vollständiges „System" gebracht worden (daß er dies hier versuche, davor verwahrt sich auch der Vfr. ausdrücklich), so ist er als Vererbung von Charakter, Talenten, Neigungen und Dispositionen, Krankheiten 2c. doch schon seit älteren Zeiten vielfältig behandelt, beiläufig oder ausgeführter auch in Gelegenheitsschriften namentlich erörtert, und lebt überdies so vollständig und überzeugungstreu in der Volksanschauung, daß man in der That versucht wird, anzunehmen, Herr L. Schücking habe eben nichts Neues als nur den unbehülflichen Namen gesucht, was denn fast wie eine Art Spekulation aussieht. Wenn wir indeß darüber weiter nicht streiten, so ist doch bekanntlich Hr. L. Sch. ein Schriftsteller von großer Gewandtheit und von erfreulichem Talent, und das bewährt sich denn auch in dem vorliegenden Schriftchen. Die mitgetheilte psychologisch-biographische Aehrenlese, an der er fleißig gesammelt, wenn sie auch anderweitig leicht noch bedeutend sich vermehren ließe, ist an sich interessant für Jeden, der überhaupt Theilnahme an den mannigfachen Geheimnissen des Menschendaseins und Menschenwerdens hegt und den Isisschleier zu lüften wünscht, der über dem gottgeordneten Wirken der Natur schwebt. Von diesem Gesichtspunkte aus halten wir das Büchlein sogar für werthvoll als eine praktische Beispielsammlung, während wir die Einleitung und die kranioskopische Rechtfertigung in der That ziemlich lahm finden.

Der Komet von 1556 und seine bevorstehende Wiederkehr, von Dr. G. A. Jahn. Leipzig, J. J. Weber. 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. E. Döpner — hieselbst). — Man weiß, daß schon im Laufe dieses Jahres die Wiederkehr des großen, sogenannten Melanchthon'schen Kometen, der im Frühjahr 1556 beobachtet wurde und identisch mit dem aus der Mitte des Jahres 1264 zu sein scheint, erwartet wurde. Das Jahr neigt sich sehr stark seinem Ende zu, und er ist nicht erschienen. Das aber giebt durchaus noch keinen Grund, an der Richtigkeit astronomischer Berechnungen, namentlich der der parabolischen (oder auch elliptischen) Bahnen zu zweifeln, da planetarische Störungen sehr leicht eine Beschleunigung, aber auch eine Verspätung des Wiedererscheinens erzeugen können. Schon Hind hat in seinem größern Werke über die Kometen (deutsch von Mädler) darauf hingewiesen, daß der hier in Rede stehende Komet auch erst in einem der Jahre 1857—1860 wieder sichtbar werden könne, und Bomme in Middelburg hat, unter Annahme der von Hind angeführten Bahnbestimmung, den August 1858 als den wahrscheinlichen Termin der Wiedererscheinung ansetzen zu können gemeint. Das kleine hier vorliegende Schriftchen von Jahn gewährt Allen, die nicht speziell mit Astronomie und namentlich dem noch so wenig aufgeklärten Kapitel von den Kometen sich beschäftigt haben, eine sehr dankenswerthe, klare und anschauliche, auch durch ein paar Abbildungen erläuterte Uebersicht über das Wesen 2c. der Kometen im Allgemeinen, über den zu erwartenden Kometen insonderheit und über die wirklich wieder erschienenen periodischen Kometen, die wir angelegentlich empfehlen. Der Preis ist überdies sehr niedrig bei einer eleganten Ausstattung, wie man sie bei der renommirten Verlagshandlung gewohnt ist.

Dr. J. S.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Schladebach in Posen.
Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.